

In den frühen 1980er Jahren begann das STRABAG Unternehmen eine Kunstsammlung aufzubauen, die heute zu den größten Sammlungen zeitgenössischer Malerei und Grafik in Österreich zählt. Zur speziellen Förderung einer jüngeren Künstlergeneration wurde vor 20 Jahren der STRABAG Artaward für Malerei und Grafik gegründet. Die RLB Kunstbrücke zeigt nun erstmals eine Auswahl von Arbeiten verschiedenster Preisträgerinnen und Preisträger aus dem umfangreichen Sammlungsbestand.

figur

STRABAG Artcollection / Artaward

figur

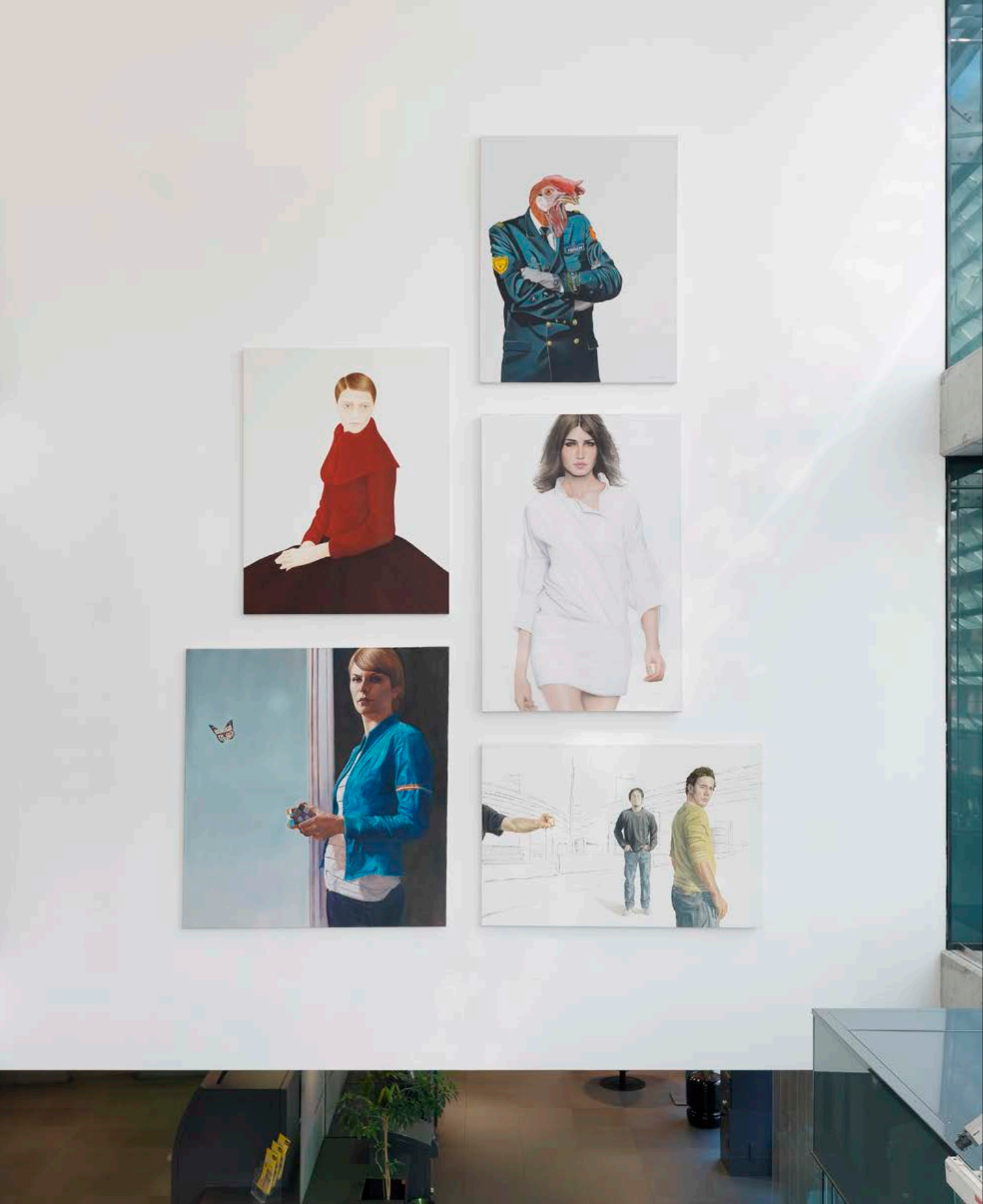


STRABAG Artcollection / Artaward

struktur

figur / struktur

STRABAG Artcollection / Artaward



/die Präsentation von Kunstsammlungen aus dem musealen, privaten und unternehmerischen Kontext spielt im Programm der RLB Kunstbrücke seit Jahren eine wichtige Rolle. So konnten wir in dieser Ausstellungsreihe eine Auswahl der ZERO-Sammlung von Anna und Gerhard Lenz, der Leo Putz-Sammlung von Siegfried Unterberger, der Sammlung der WGZ BANK Düsseldorf oder der Gemäldesammlungen der Kunsthalle zu Kiel und des Kunstmuseums Liechtenstein vorstellen.

Unsere Herbstausstellung zeigt nun Einblicke in die STRABAG Artcollection und präsentiert dabei erstmals Arbeiten verschiedener PreisträgerInnen des STRABAG Artaward aus der umfangreichen Sammlung, die heute zu den größten Beständen zeitgenössischer Malerei und Grafik in Österreich zählt.

Mit dem STRABAG Konzern verbindet uns nicht nur eine unternehmerische Partnerschaft, sondern auch vergleichbare Strategien im Umgang mit Kunst. Neben einer langjährigen Sammlungstätigkeit und einer jeweils eigenen Ausstellungsplattform, verbindet uns vor allem die Förderung einer jüngeren Künstlergeneration durch einen Preis für bildende Kunst. Seit 1994 vergibt die STRABAG jährlich einen Preis für Malerei und Grafik. Der RLB Kunstpreis wurde 2004 gegründet und richtet sich, ohne mediale Einschränkung, alle zwei Jahre an Tiroler KünstlerInnen.

Für das Zustandekommen dieser gelungenen Kooperation danke ich in erster Linie Herrn Dr. Hans Peter Haselsteiner, dem Generalbevollmächtigten der STRABAG SE. Sein persönliches Engagement in unterschiedlichen Bereichen der Kunst, auch in Tirol, ist mehr als bemerkenswert. Für die äußerst entgegenkommende und angenehme Zusammenarbeit sowie für ihren einleitenden Textbeitrag danke ich Frau Tanja Skorepa und Frau MMag. Julia Schuster vom STRABAG Kunstforum. Den Kunsthistorikern, Herrn Mag. Günther Moschig und Herrn Mag. Michael Rainer danke ich für ihre Beiträge zu den KünstlerInnen. Frau Mag. Silvia Höller, unserer Leiterin der RLB Kunstbrücke, danke ich für die Idee und Umsetzung des Projektes.

Dr. Hannes Schmid
Sprecher des Vorstandes der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

vorwort

/ **d**as STRABAG Kunstforum feiert im Jahr 2015 drei Jubiläen: Seit drei Jahrzehnten wird in der STRABAG Artcollection österreichische Gegenwartskunst gesammelt, die STRABAG Artlounge im Wiener Konzerngebäude ist seit zehn Jahren eine außergewöhnliche Ausstellungsfläche im Dachgeschoß des Wiener Konzerngebäudes und im Juni 2015 fand die 20. Verleihung des Kunstpreises STRABAG Artaward statt.

Mit der RLB Kunstbrücke ist das STRABAG Kunstforum seit vielen Jahren verbunden, gründen die Bemühungen und der Antrieb beider Kulturinstitutionen doch auf der Überzeugung, dass große Unternehmen über ihre ökonomischen Ziele hinausgehend auch eine gesellschaftliche und kulturelle Verantwortung tragen.

So unterschiedlich die Sammlungsschwerpunkte auch gelagert sind, gibt es doch immer wieder Überschneidungen, sei es das Betreiben eines Galerieraumes, der jahrzehntelange Aufbau einer Firmensammlung zeitgenössischer österreichischer Kunst oder die regelmäßige großzügige Ausschreibung eines Kunstförderungspreises. Mit großer Freude ist das STRABAG Kunstforum nach den Ausstellungen *Still. Aktuelle Stilleben* und *Bruno Gironcoli. Arbeiten auf Papier* nun zum dritten Mal Leihgeberin für eine Ausstellung der RLB Kunstbrücke und nimmt im Jubiläumsjahr 2015 die Einladung sehr gerne wahr, eine Auswahl von Werken aus 20 Jahren STRABAG Artaward zu zeigen. Großer Dank gebührt der künstlerischen Leiterin und Kuratorin der RLB Kunstbrücke Mag. Silvia Höller, die diese Präsentation mit Werken von Preisträgerinnen und Preisträgern des STRABAG Artaward von 1994 bis 2014 realisierte, und last but not least Dr. Hannes Schmid, der dies ermöglicht hat.

Dr. Hans Peter Haselsteiner
Generalbevollmächtigter der STRABAG SE

grußwort

Julia Schuster / Tanja Skorepa

STRABAG kunstforum

Sammlung und Kunstpreis

Der Wunsch, neben Baustellenfotos und Plänen auch zeitgenössische Kunst in die Bürogebäude zu hängen, und insbesondere die Liebe zur Kunst waren vor über drei Jahrzehnten für Hans Peter Haselsteiner und Wilhelm Weiß ausschlaggebend, mit dem damals noch sehr selten angestrebten Aufbau einer Firmensammlung zu beginnen. Der Fokus wurde zunächst auf Kunst aus Kärnten und auf die Möglichkeit des persönlichen Kontakts mit den Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen von Atelierbesuchen gelegt. Aus dieser Entwicklung erklärt sich der bis heute besonders große Anteil von Kärntner Künstlerinnen und Künstlern in der STRABAG Artcollection, etwa mit Arbeiten von Otto Eder, Ernst Gradischnig, Peter Krawagna, Valentin Oman oder Hans Staudacher. Auch eine ältere Kärntner Generation, die ihre Ausbildung in der Zwischenkriegszeit erhielt, ist beispielsweise mit Karl Bauer, Konrad Koller oder Anton Mahringer in der Sammlung vertreten, genauso wie zeitgenössische Positionen aus Kärnten, z. B. Alois Köchl, Nikolaus Moser und Johann Julian Taupe. Schritt um Schritt erweiterte sich die Sammelleidenschaft auf österreichische Positionen und hin zu dem prägenden Rahmenwerk, welches bis heute seine Gültigkeit bewahrt hat: Den Kern der Sammlung bildet österreichische Kunst nach 1945, wobei das Tafelbild im Vordergrund steht und Skulpturenankäufe die Ausnahme bilden. Die Ankäufe unterliegen dabei bis zum heutigen Tag keiner strategisch-konzeptuellen Überlegung, sondern spiegeln vielmehr zu weiten Teilen den persönlichen Geschmack der Sammler wider, woraus sich deutliche Sammlungstendenzen zum Gestisch-Expressiven und Abstrakt-Malerischen sowie zur Gruppe der „jungen Wilden“ ergeben. Positionen dieser Gruppen werden jedoch nicht in der Breite, sondern in die Tiefe gesammelt, wobei größter Wert auf die umfassende Dokumentation des Schaffens wichtiger Einzelpositionen gelegt wird, sodass ein Überblick über verschiedene Schaffensperioden und Serien gegeben ist. Aus diesem Grund befinden sich in der Sammlung große Konvolute von Arbeiten etwa von Siegfried Anzinger, Gunter Damisch, Wolfgang Holleggha, Josef Mikl, Markus Prachensky oder Arnulf Rainer, aber auch von den museal in Österreich ein wenig vernachlässigten Franz Grabmayr oder Karl Stark, sowie von weniger bekannten Einzelgängern wie Karl Anton Fleck. Ebenfalls zu den mit zahlreichen Arbeiten in der STRABAG Artcollection vertretenen Künstlern zählen darüber hinaus Herbert Breiter, anselm glück, Bruno Gironcoli, Rudolf Hradil, Alfred Hrdlicka, Hermann Nitsch, Peter Pongratz, Gottfried Salzman und Peter Sengl. Abseits von Beeinflussung durch Faktoren wie etwa Zeitströmungen oder Wertbeständigkeit prägen die Vielfalt und das Nebeneinander unterschiedlichster Positionen die STRABAG Artcollection bis heute.

Die Grundintention der STRABAG Artcollection war es von Beginn an, die Kunstwerke nicht in ein Depot zu sperren, sondern in den Bürogebäuden zu präsentieren und damit vielen Konzernmitarbeiterinnen und -mitarbeitern einen Zugang zu zeitge-

nössischer Kunst zu ermöglichen. Am Anfang stand das Bürogebäude in Spittal/Drau, gefolgt von Niederlassungen in Klagenfurt, Bruck/Leitha, Villach und Loosdorf sowie einigen Adressen in Wien. Zum heutigen Tag finden sich die rund 2.500 Arbeiten der STRABAG Artcollection an über 70 Konzernstandorten europaweit mit Schwerpunkten in Deutschland, Italien, den Niederlanden, Polen, der Schweiz, der Slowakei und Ungarn. Besonders an den großen Bürostandorten der STRABAG SE, dem Wiener STRABAG Haus und der Zentrale in Spittal/Drau, aber auch bei STRABAG-Gebäuden neueren Datums, etwa in Bratislava, Pruszków, Karlsruhe oder Regensburg, konnte im Zuge von Umbau- bzw. Neubaumaßnahmen die großzügige und professionelle Präsentation der Werke der Sammlung architektonisch berücksichtigt und Architektur mit Mehrwert geschaffen werden. Durch die gläsernen Fassaden und die offene Bauweise gelangt viel natürliches Licht in die Büroräume und Korridore, wo sich auf weißen Innenwänden ausreichend Platz zur Präsentation der Kunstwerke findet.

Besonderer Wert wurde in vielen Konzerngebäuden auf die Gestaltung des Eingangsbereiches gelegt: Außergewöhnliche Werke machen hier den Stellenwert von Kunst im Konzern deutlich! Das Foyer des STRABAG Hauses in Wien etwa zeigt ein gewaltiges Werk mit einer Höhe von acht Metern von Helmut Ditsch, das Haus in Bratislava beherbergt im großzügigen Eingangsbereich einen aus neun Teilen, sich auf sechs mal neun Metern erstreckenden Schüttbildzyklus von Hermann Nitsch. Zusätzlich weisen auch vor den Gebäuden platzierte Skulpturen auf den *musealen* Inhalt hin: In Bratislava ist es die Skulptur *House Attack* von Erwin Wurm – ein Einfamilienhaus, welches auf die Firmenzentrale herabzustürzen scheint, und vor dem Gebäude in Spittal/Drau befindet sich eine sechs Meter hohe Plastik eines Löwenzahns von Thomas Stimm. Ergänzend zu den Bronze- und Aluminiumgüssen von Bruno Gironcoli auf dem Firmengelände in Wien – einem Highlight der STRABAG Artcollection – werden im GIRONCOLI-Kristall, einer dem Wiener STRABAG Haus angegliederten, multifunktionalen Kunst- und Eventhalle, neun Monumentalskulpturen Bruno Gironcolis als Dauerleihgaben präsentiert.

Die Betreuung der Sammlung ist einer der wichtigsten Tätigkeitsbereiche im STRABAG Kunstforum. Sammlungspflege, Handling, Transporte, Aufhängung und Präsentation sowie gestalterische Eingriffe in den Bürohäusern, Rahmung, Aufbewahrung in geeigneten Depots und die Versicherung der Kunstwerke bedürfen fachkundiger und professioneller Betreuung. Darüber hinaus wird die Sammlung kontinuierlich professionell katalogisiert und durch Datenerfassung, Dokumentation ergänzender Informationen und die Anfertigung von Fotografien auf dem neuesten Stand gehalten. Auch die Verwaltung des Leihverkehrs für große Gruppen- und Einzelausstellungen von Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern in wichtigen Kulturinstitutionen und

Museen wie etwa Leopold Museum, Albertina, Salzburg Museum und nun bereits zum dritten Mal in der RLB Kunstbrücke unterliegt dem Verantwortungsbereich des STRABAG Kunstforums. Darüber hinaus werden ein Artists-in-Residence-Programm im STRABAG Artstudio betrieben und die Ausstellungen in der STRABAG Artlounge organisiert.

Seit ihrer Eröffnung im Jahr 2004 wurden bereits mehr als 60 Ausstellungen in der STRABAG Artlounge gezeigt: Alle beim STRABAG Artaward prämierten Künstlerinnen und Künstler erhalten die Gelegenheit, mit einer Einzelausstellung die Artlounge zu bespielen. Darüber hinaus widmen sich ein bis zwei Ausstellungen jährlich Jubilaren unter den Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern. Diese waren in den vergangenen zehn Jahren anselm glück, Franz Grabmayr, Rudolf Hradil, Lisa Huber, Alois Köchl, Valentin Oman, Hans-Peter Profunser, Gottfried Salzmann, Karl Stark und Christina Zurfluh gewidmet. In der Ausstellung *Väter_Töchter* konnte die besondere Konstellation von vier Künstlern der Sammlung (Peter Krawagna, Gottfried Salzmann, Peter Sengl, Walter Vopava) und deren vier erfolgreichen und in unterschiedlichen Jahren durch den STRABAG Artaward ausgezeichneten Töchtern Suse Krawagna, Nieves Salzmann, Deborah Sengl und Catharina Vopava gezeigt werden. Im Jubiläumsjahr 2015 wurde der Fokus mit der Ausstellung „Strich und Faden“ auf 12 Zeichnerinnen der Artcollection gerichtet.

Die STRABAG Artlounge erwies sich im Zuge dessen als spannender und interessanter Ausstellungsraum: Im Gegensatz zum gewöhnlichen, sterilen White Cube bietet die Artlounge dank ihrer Glasfassade eine wunderbare Rundumsicht auf ganz Wien. Ein mobiles Stellwandsystem sowie der fixe innere Betonkern des Raumes lassen vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten zu. Kunstschaffende und ihre Kunstwerke korrespondieren und agieren mit der Umgebung, müssen sich jedoch auch gegenüber dieser behaupten.

Kunstvermittlung gehört zu den zentralen Anliegen des STRABAG Kunstforums. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner und alle Kunstinteressierten sind zu Führungen durch die Sammlung, den GIRONCOLI-Kristall und die Ausstellungen in der Artlounge in Wien herzlich willkommen. Die im STRABAG Haus Beschäftigten zu informieren und neugierig auf Kunst zu machen ist auch die Devise der Artbreak, einer 10-minütigen Führung zur Mittagszeit: Ein Appetitmacher auf Kunst und die Gelegenheit, die Kunstwerke an den eigenen Bürowänden und die in den Artstudios lebenden Künstlerinnen und Künstler kennenzulernen. Darüber hinaus ist das Team des STRABAG Kunstforums mit der jährlichen Durchführung des STRABAG Artaward International betraut.

Mit der Ausschreibung des ersten Kunstpreises zur Förderung junger österreichischer Künstlerinnen und Künstler im Jahr 1994 – dem Vorgänger des heutigen STRABAG Artaward – erweiterte sich das Spektrum der Sammlungstätigkeit um vielfältige, junge Positionen. Künstlerinnen und Künstler wurden eingeladen, jeweils drei Originalwerke mit ergänzenden Unterlagen in die Firmenzentrale in Spittal/Drau zu bringen, wo die hochkarätige, alle drei Jahre wechselnde Jury sich durch mit Kunst gefüllte Gänge und Sitzungszimmer arbeitete und jährlich die Gewinnerinnen und Gewinner des Kunstpreises kürte. Neben der damals außergewöhnlich hohen Dotierung von 100.000,- Schilling zählte auch eine Einzelausstellung in den eigens angemieteten Räumlichkeiten im Klagenfurter Dorotheum zum Preis. Bis zum Jahr 2002 wurde der Kunstpreis in Klagenfurt vergeben, die Sammlung wuchs bis zu diesem Zeitpunkt auf über 1.000 Werke an, ermöglicht durch die rasante, positive Entwicklung und Vergrößerung des Baukonzerns. Mit der Übersiedelung der Konzernzentrale in das neu errichtete STRABAG Haus auf der Wiener Donauplatte ging die Übersiedelung des STRABAG Kunstforums sowie die Neuorganisation des STRABAG Artaward einher. Die wesentliche Veränderung betraf die Einführung eines zweiphasigen Abstimmungsprozesses: Die nahezu 1.000 Bewerbungen werden im Rahmen einer webbasierten Vorjury vorselektiert, rund 80 Bewerberinnen und Bewerber sind daraufhin eingeladen, ihre drei Originalwerke für den Jurytag in der STRABAG Artlounge einzureichen. Seit dem Jahr 2009 erfolgte darüber hinaus eine Internationalisierung des Kunstpreises und somit langfristig auch der STRABAG Artcollection: Von 2009 bis 2011 waren neben österreichischen Künstlerinnen und Künstlern auch jene aus den angrenzenden Staaten Tschechien, Slowakei und Ungarn teilnahmeberechtigt, von 2012 bis 2014 waren die Teilnehmerländer Polen, Russland und Rumänien und im momentan laufenden Dreijahreszyklus von 2015 bis 2017 sind dies die Benelux-Staaten, Nordrhein-Westfalen und die Schweiz. Jährlich werden fünf Künstlerinnen und Künstler mit dem STRABAG Artaward ausgezeichnet und erhalten die Gelegenheit, in den Galerieräumlichkeiten im obersten Stockwerk des Wiener STRABAG Hauses auf der Donauplatte, der Artlounge, eine Einzelausstellung zu gestalten. Im Jahr 2009 erfolgte eine Erhöhung des Preisgeldes auf insgesamt Euro 35.000,- und die Eröffnung des STRABAG Artstudios, eines Artists-in-Residence-Programms für alle Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstler und alle mit dem STRABAG Artaward ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler.

Durch den STRABAG Artaward entwickelten sich zu vielen jüngeren, zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern, etwa Daryoush Asgar oder Martin Schnur, enge Bekanntschaften. Dem kleinen Team des STRABAG Kunstforums ist es ein großes Anliegen, das aufgebaute Netzwerk aufrechtzuerhalten und den Kontakt zu

den mittlerweile mehr als 300 Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern zu pflegen, ihren Entwicklungsprozess zu verfolgen und regelmäßig Werke für die Sammlung anzukaufen.

Durch die jährliche Ausschreibung und die Auflage, dass Bewerberinnen und Bewerber nicht älter als 40 Jahre sein dürfen, erneuert sich der Kunstpreis stetig selbst. Auf diese Weise ist der STRABAG Artaward ein Stimmungsmesser für aktuelle Themen und künstlerische Strömungen einer jungen Künstlergeneration.

Seit 1994 wurde der Kunstpreis an 20 Preisträgerinnen und Preisträger verliehen, 96 nicht weniger freudige Künstlerinnen und Künstler erhielten eine Anerkennung.

Sieben Preisträgerinnen und Preisträger und 20 Künstlerinnen und Künstler, die im Lauf der vergangenen 20 Jahre eine Anerkennung erhielten, wurden für die Ausstellung *figur/struktur. STRABAG Artcollection/Artaward* in der RLB Kunstbrücke in Innsbruck ausgewählt – 27 unterschiedlichste Künstlerpersönlichkeiten, in deren Arbeiten sich zwei Tendenzen der jüngeren österreichischen Kunstszene kristallisieren: Figuration und Abstraktion. Den von der österreichischen abstrakten Malerei seit den 1960er-Jahren beeinflussten Arbeiten, die eine Befreiung von Form und Farbe unter weitgehendem Verzicht auf den Gegenstand anstreben, werden narrativ-figurative Positionen mit erzählerischer Ausdruckskraft gegenübergestellt. Besonders hervorzuheben ist, dass sich unter den Preisträgerinnen und Preisträgern des STRABAG Artaward auch zahlreiche Zeichnerinnen und Zeichner befinden, die dem Medium ein neues, lebendiges Gesicht geben und es in seiner Selbständigkeit bestärken. Zeichnung nimmt in etwa ein Fünftel der rund 2.500 Arbeiten umfassenden STRABAG Artcollection ein, die sich insbesondere im vergangenen Jahrzehnt an einem starken Zuwachs durch viele zeitgenössische Positionen erfreute, die im Zuge der Verleihung des STRABAG Artaward ihren Weg in die Sammlung fanden. Der Trend zeigt eindeutig, dass die Zeichnung an Präsenz gewonnen und ihre Eigenständigkeit unter den Kunstgattungen behauptet hat, eine Beobachtung, die durch die Tatsache gestützt wird, dass für den vorliegenden Katalog und die zugehörige Ausstellung fast zur Hälfte zeichnende Künstlerinnen und Künstler ausgewählt wurden.

Das STRABAG Kunstforum versteht sich als Wegbegleiter und Dialogpartner von Künstlerinnen und Künstlern und bekennt sich zu Kunst als kulturellem Kapital und identitätsstiftendem Faktor. Aus diesem Grund ist es uns eine große Freude, Leihgeber der Ausstellung *figur/struktur. STRABAG Artcollection/Artaward* in der RLB Kunstbrücke zu sein und die Gelegenheit wahrzunehmen, mit dem STRABAG Artaward bedachte Künstlerpersönlichkeiten in Innsbruck zu präsentieren.

bernard ammerer
daryoush asgar
bernhard buhmann
sevda chkoutova
mária čorejová
márta czene
svenja deininge
cristina fiorenza
sonja gangl
michela ghisetti
aurelia gratzer
bertram hasenauer
moni k. huber
peter jellitsch
gudrun kampL
anna khodorkovskaya
bernd koller
moussa kone
philip patkowitsch
micha payer & martin gabriel
drago persic
birgit pleschberger
markus proschek
christian schwarzwald
deborah sengl
eva wagner
clemens wolf

Die beiläufige Geste, das Unbestimmte des Schnappschusses nimmt den Betrachter der Alltagsszenen in den Gemälden von Bernhard Ammerer gefangen. Der Rezipient findet sich gleichsam in der Rolle des teilnehmenden Beobachters wieder. Die bewusst zufällig wirkenden Bildausschnitte bedienen sich der Mittel der Reportagefotografie. Lediglich angeschnitten gezeigte Körper oder Gliedmaßen erzeugen eine ungemeine Dynamik und Spannung, die durch das aggressive Posieren der Porträtierten und die eigentümliche Auswahl der dargestellten Szenen – rennende Menschen auf einer verlassen Autobahn, das angedeutete Tragen einer Waffe – noch verstärkt wird.

Das Surreale der Szenen prallt auf einen malerischen Realismus, der sich oft erst auf den zweiten Blick aufzulösen beginnt. So ist die Darstellung einer durch Bewegungsunschärfe verwischt wirkenden Aufnahme eines Autobahnteilstückes erst bei genauer Betrachtung als sich fortwährend wiederholender Abdruck von Buchstaben und Worten erkennbar. Diese der Druckgraphik entlehnte Technik ist ebenso wie das bewusste Inszenieren der Bildausschnitte eine bildimmanente Reflexion über die Malerei und die Möglichkeiten der Kunst im 21. Jahrhundert. Bernhard Ammerer stellt seine Beherrschung der bildnerischen Techniken in den Dienst der Abstraktion. In diesem Sinn ist die Malerei selbst ein Mittel der Fokussierung auf den Kern eines Gedankens. / michael rainer

bernard ammerer

Geburtsjahr 1978	STRABAG Artward Anerkennung 2007
Geburtsort Wien	Titel/Jahr new place again, 2007
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Öl auf Leinwand, 110 × 170 cm



Thank you for the information. I will be sure to keep you updated on the progress of the project. The team is working hard to ensure that all the necessary details are covered and that the final outcome meets your expectations. We appreciate your patience and understanding during this process. If you have any further questions or need any additional information, please do not hesitate to reach out. We are committed to providing you with the best possible service and ensuring that your needs are fully met. Thank you again for your support and cooperation. We look forward to continuing our collaboration and achieving the desired results together.



Titel/Jahr

Spring, 2012

Technik/Maße

Graphit auf Leinwand, 120 x 150 cm

Kleidung ist ein Mittel der Konstruktion und Repräsentation von Identität. Der an den Bildwelten der Mode geschulte Realismus der Gemälde von Daryoush Asgar entwickelt sich in einem Raum zwischen dem schönen Schein und dem schwankenden Grund des Seins in einer Welt, in der die mediale Identität der Generation *Selfie* ihre lebendige Identität zu überlagern, ja zu ersetzen beginnt. Ist der Mensch ein Abziehbild der Bildwelten, die er als Referenz seiner Existenz in der Cloud abspeichert, oder verweist das Bildnis immer noch auf einen substanziellen Kern des Urbilds?

Die in der Kunsttheorie immer schon verhandelte Frage nach dem Verhältnis von Bild und Abbild wird von Daryoush Asgar mit großer technischer Finesse und stupender Kenntnis der Geschichte der Malerei mit den Mitteln der Kunst selbstreflexiv in Szene gesetzt. Der Betrachter beginnt den Realitätsbezug dieser gemalten Feier des Realismus zu hinterfragen. Sind es technisch reproduzierte Bildwelten, die seinen analogen Schöpfungen zugrunde liegen, oder betrachten wir ganz im Gegenteil eine malerische Alternative zur Darstellungspraxis einer binär gedachten Welt, in der das Dazwischen, das Sowohl-als-auch verloren zu gehen droht? /michael rainer

daryoush asgar

Geburtsjahr 1975	STRABAG Artward Preisträger 2002
Geburtsort Teheran	Titel/Jahr o.T., 2004
Aufenthaltsort Wien	Technik/Maße Öl auf Molino, 180 x 120 cm



Das Skurrile und Surreale ist in Ihrer Malerei ein immer wiederkehrendes Thema. Warum?
Das Surreale kam mehr und mehr infolge meiner frühen Auseinandersetzung mit traditionellen Themen der Malerei wie Porträt und Stilleben in das Bild. Durch die schrittweise Loslösung vom direkten Abbild entstand Raum für eine persönlichere Ausdrucksweise. Das Skurrile und Surreale lässt im Sinne einer Überhöhung Dinge deutlicher hervortreten und dient mir somit als Strategie, meine Themen schärfer zu konturieren.

Oberflächlich betrachtet wirken Ihre Arbeiten ironisch-heiter. Beim genaueren Hinsehen jedoch zieht sich ein doppelbödiger Charakter durch Ihr Werk. Was ist der Beweggrund für diese bewusste Gratwanderung?
Gerade die gebrochene Leichtigkeit hat als bildnerisches Motiv durchaus ihren Reiz und bietet inhaltliche Entsprechungen zu meiner persönlichen Lebenserfahrung. Die Kehrseite der Medaille mitzudenken macht das Bild tiefgründiger und erweitert den Handlungs- und Deutungsspielraum. Der Schein der heilen Welt steht auf dünnem Boden, Risse machen das Bild wahrhaftiger.

Die in der Ausstellung präsentierte Arbeit *Schmetterling* zeigt in porträt-hafter Manier eine junge Frau mit Zauberwürfel und Schmetterling. Das Porträt ist in Ihrem Schaffen aber eher eine Ausnahme.
Das Bild *Schmetterling* entstand noch während meiner Studienzeit, in welcher ich mich intensiv mit klassischen kunsthistorischen Themen und Darstellungsweisen auseinandergesetzt habe. Neben der Plastizität, die durch ein intensives Licht- und Schattenspiel zu erzielen war, interessierte mich besonders die ebenso daraus resultierende Dramatisierung des Gezeigten. Wenngleich das Porträt im engeren Sinne auf diese frühe Phase begrenzt bleibt, so kehrt die Figur als Motiv in meinen Arbeiten bis heute wieder. /gespräch mit silvia hütter

bernhard buhmann

Geburtsjahr 1979	STRABAG Artward Anerkennung 2008
Geburtsort Bregenz	Titel/Jahr Schmetterling, 2007
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Öl auf Leinwand, 170 × 160 cm



In sehr großformatigen, feingliedrigen und präzise ausgeführten Zeichnungen befassen Sie sich mit unterschiedlichen Themenbereichen. Wie gestaltet sich Ihre Motivwahl?

Meine Arbeit ist sehr intuitiv und dabei lasse ich mich ausschließlich von meinem Gefühl leiten, wenn es darum geht, ein Motiv beziehungsweise ein Thema zu wählen. Lange Zeit waren meine Zeichnungen autobiografisch, die in einer chronologischen Abfolge aufgebaut waren. Das war für mich notwendig, um ein bestimmtes Gefühl bei dem Betrachter erzeugen zu können. Das hat sich inzwischen geändert, wobei nach wie vor die Zeichnung als Medium und der Mensch in seinem ganzen Dasein im Zentrum meines Schaffens stehen.

Die in der Ausstellung präsentierte Arbeit stammt aus der Serie *child's play* und widmet sich Kindern in unterschiedlichen Situationen und Posen.

Die Werkgruppe *child's play* beschäftigt sich mit der *heilen Welt* des Kindes, die nicht immer so heil ist. Thematisch wird die tabuisierte früh erwachende Sexualität und die mit ihr unterdrückte Wut und Aggression angesprochen. Gleichzeitig sind die Figuren zart und zerbrechlich und stehen im Gegensatz zu den Hintergründen, die oft bedrohlich wirken, so als hätten sie ein Eigenleben.

Ein immer wiederkehrendes Thema in Ihren Arbeiten sind weibliche und männliche Rollenbilder, die Sie bewusst vertauschen oder überzeichnen.

Ich bin auf der Suche nach dem Ganzen. Weiblichkeit enthält zu einem Teil das Männliche und umgekehrt. Wenn man ein Kind in seiner Entwicklung betrachtet, stellt man fest, dass es hin und her schwankt. Diese rein biologische Entwicklung finde ich hochinteressant und versuche sie immer wieder auch auf anderen Ebenen und in verschiedenen Konstellationen darzustellen. Überlagerungen sind ein Hilfsmittel, um eine gewisse Komplexität erzeugen zu können.

. gespräch mit sitvia hötter

sevda chkoutova

Geburtsjahr 1978	STRABAG Artward Anerkennung 2006
Geburtsort Sofia	Titel/Jahr child's play, 2005
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Bleistift auf Papier, 150 x 150 cm



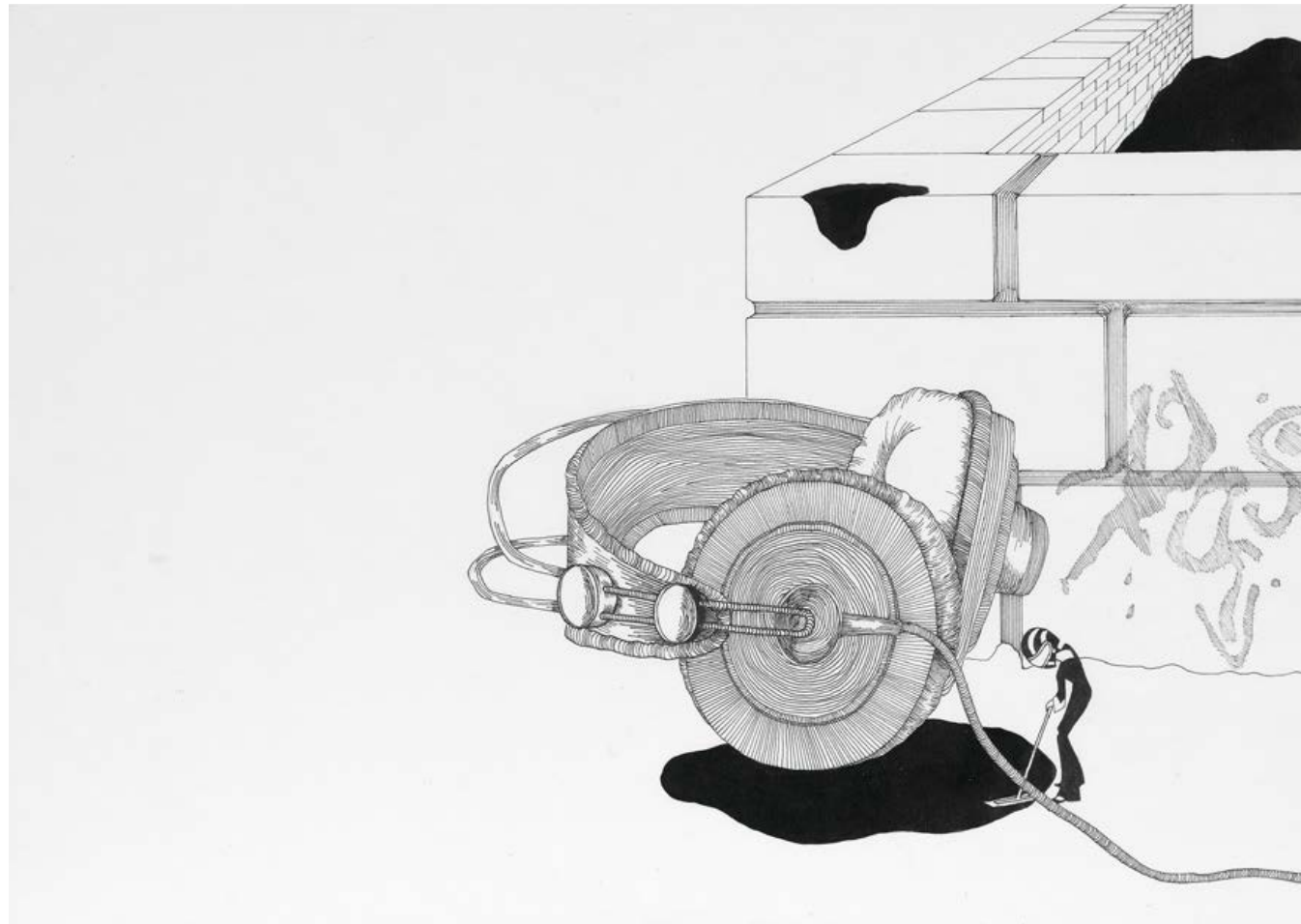
Das Traumbild als Schlüssel zur Wirklichkeit jenseits des Abbildlichen ist für die Kunst der Moderne eine wesentliche Quelle der Erforschung menschlicher Wahrnehmung und Empfindung. Symbolistische Suche nach dem Verborgenen und das Streben unzähliger surrealistischer Strömungen nach dem Erkennen der Wirklichkeit im Absurden, dem Witz oder der Phantasmagorie bezeugen die Auseinandersetzung mit der künstlerischen Wahrnehmung jenseits des physiologischen Erkennens.

Die Bildtitel der gezeichneten Traumwelten von Mária Čorejová lenken den Nachdenkprozess des Betrachters, geben ihm eine von der Künstlerin intendierte Richtung. So schränkt der Bildtitel *Borders, Barriers, Ostacles and other Funny Things* das freie Assoziieren angesichts der gezeichneten Zusammenstellung von Gegenständen und einer Person ein. Der abweisende Charakter der dargestellten Mauer verfestigt sich, die tiefschwarzen Tintenflächen bekommen einen bedrohlichen Charakter. Der Kontrast zwischen den linear konstruierten Objekten und den tiefschwarzen Flächen auf dem weißen Grund des Papiers ist typisch für die Bildsprache Mária Čorejová. Als unergründlicher Fluchtpunkt ihrer Traumbilder eröffnen die schwarzen Leerstellen dem Betrachter einen Zugang zu einer anderen Realitätsebene jenseits der bloßen Wirklichkeitsschau. /michaet raíner

mária čorejová

Geburtsjahr 1975	STRABAG Artward Anerkennung 2010
Geburtsort Bratislava	Titel/Jahr What are We Talking About, 2010
Aufenthaltort Bratislava	Technik/Maße Tusche auf Papier, 42 × 60 cm





Titel/Jahr
Borders, barriers, obstacles and other funny things, 2010

Technik/Maße
Tusche auf Papier, 42 × 60 cm



Titel/Jahr
My Love For God is A Real One, 2010

Technik/Maße
Tusche auf Papier, 42 × 60 cm



márta czene

Geburtsjahr
1982

Geburtsort
Budapest

Aufenthaltort
Budapest

STRABAG Artward
Preisträgerin 2011

Titel/Jahr
Beleuchtungskörper, 2014

Technik/Maße
Acryl auf Leinwand, 60 x 147cm

Die linke Bildhälfte dominiert die nahsichtige Aufnahme des Oberkörpers einer jungen Frau, die mit ihren beiden in weiße Handschuhe gekleideten Händen eine Tasse zum Trinken an den Mund führt. Rechts davon sieht man den Ausschnitt eines zentralperspektivisch gegebenen kleinen Raums, der im Licht einer Neonlampe einen kahlen, unterkühlten Eindruck macht. Ob die beiden Szenen in einem räumlichen Zusammenhang stehen, bleibt unklar.

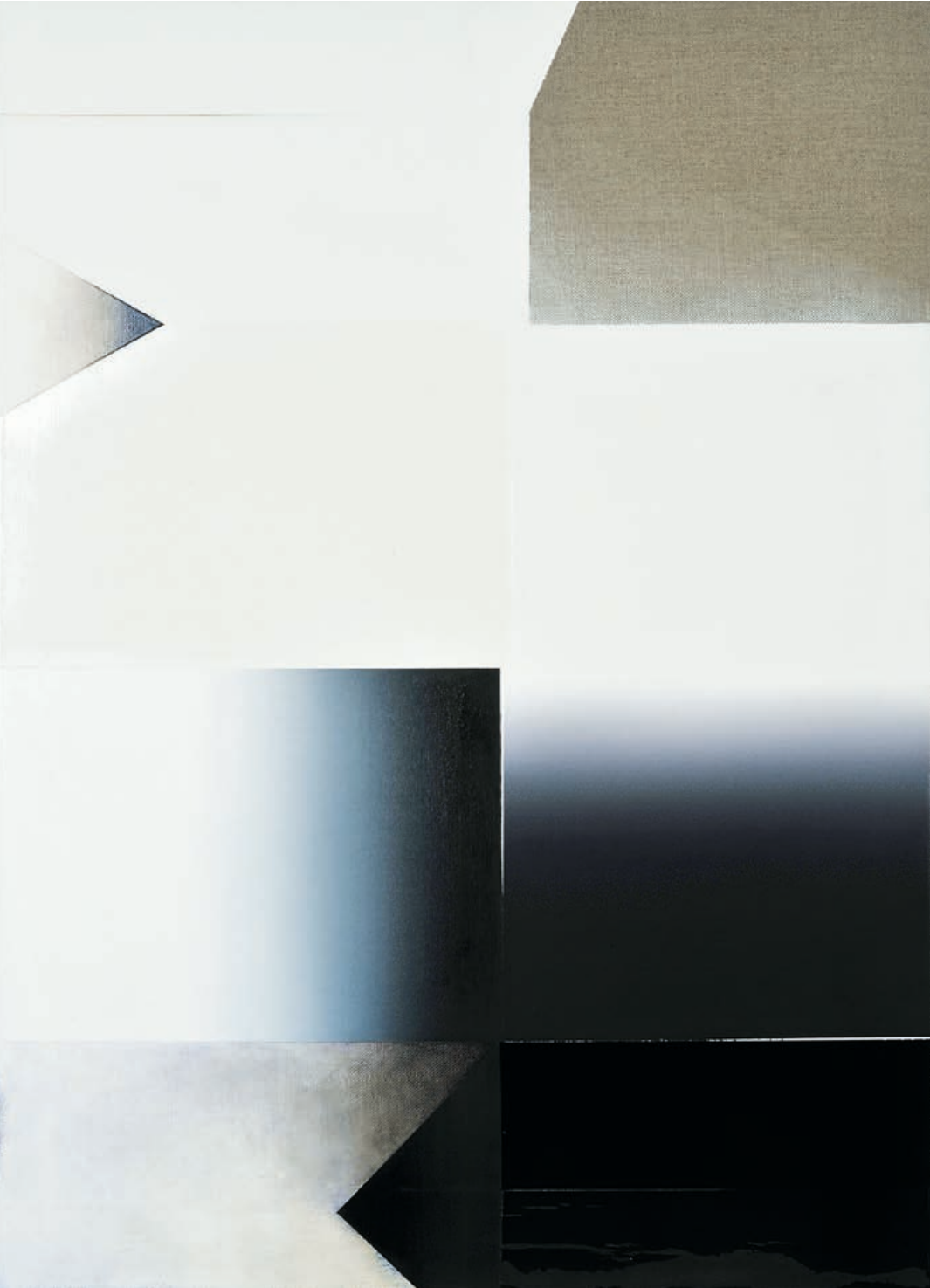
Die Arbeiten Márta Czenes funktionieren in der Art von Comics oder Storyboards. Die dargestellten Personen spielen ihre Rollen in einem Film, der in den Gemälden eingefroren scheint. Die Kombination der Nahaufnahmen einer Person und eines Raum- oder Ausstattungsdetails erzeugt eine narrative Spannung, die von der Künstlerin durch die Szenenauswahl gesteuert wird. Nicht zuletzt im Nachstellen klassischer Filmszenen, etwa von Roman Polanski, entwirft Márta Czene einen Referenzraum, in dem ihre hyperrealistischen Gemälde die Wirklichkeit mehrfach gebrochen als Nachhall der Geschichten im Kopf der Künstlerin abbilden. /michaeltrainer

Gegenstandslos ist Svenja Deiningers Malerei nicht. Abstrakt ist sie allenfalls im Sinne einer Reduktion auf das Wesentliche. Die in starken Hell-Dunkel-Kontrasten gegeneinandergestellten Farbflächen spannen mit ihren unterschiedlichen Oberflächentexturen einen dreidimensionalen Raum auf, erweitern das Spiel der Formen und Farben um eines mit Materialien oder mindestens dem Anschein von Materialien. Beim Betrachten der Bilder beginnt der Betrachter zu assoziieren, überträgt das Gesehene in den dreidimensionalen Raum, denkt an Möbel, Stoffe oder aus Papier gefertigte Objekte.

Man mag das Abstrakte ihrer Gemälde in diesem Sinn als Konzentration auf das Detail verstehen. Das Gegeneinanderstellen der gemalten Strukturen auf der Fläche der Leinwand hat etwas Ausschnitthaftes. Die Präzision der Darstellung beginnt mit dem Grad der Vergrößerung zu verschwimmen. Abgrenzungen werden auf der Leinwand unscharf, sie scheinen sich im Schatten dreidimensionaler Körper aufzulösen. Svenja Deiningers Malerei befragt das Räumliche in zwei Dimensionen, verhandelt die Möglichkeiten der Darstellung von Haptik und Materialität, untersucht ganz allgemein das Abbildhafte der malerischen Abstraktion. ./michael rainer

svenja deining

Geburtsjahr 1974	STRABAG Artward Preisträgerin 2012
Geburtsort Wien	Titel/Jahr o.T., 2011
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Öl auf Leinwand, 90 x 65 cm



Cristina Fiorenzas direkteste künstlerische Sprache ist die Zeichnung. Von der Architektur kommend kennt sie die konzentrierte Niederschrift von Ideen, aber auch die Bedeutung des Materials als Funktions- und Ausdrucksträger. *Wärme* oder *Wohlgefühl* werden da zu zentralen Begriffen menschlicher Grundbedürfnisse. Fiorenzas Interesse gilt den emotionalen Qualitäten von Architektur im Sinne von Behausung. Deren Verlust thematisiert sie in *Night is Coming*. In einer eigenen Collagentechnik erweitert sie die grafischen Möglichkeiten der Bleistiftzeichnung um das Nähen, das Sticken und den Einsatz von Textilien und gibt so ihrer Zeichnung eine farblich bunte Qualität. Es geht hier um Nomadentum und Migration, um freiwillige wie unfreiwillige Ortswechsel. Das Boot wird zum mobilen Zuhause, die Vögel zu begleitenden Wegweisern über die Grenzen hinweg. Das Reisen mit ungewissem Ausgang birgt für Cristina Fiorenza immer auch die Chance auf Veränderung, auf einen sozialen, ökonomischen wie ökologischen Neubeginn. /günther moschig

cristina fiorenza

Geburtsjahr 1973	STRABAG Artward Anerkennung 2011
Geburtsort Neapel	Titel/Jahr Night is coming, 2011
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Mischtechnik auf Papier, 113 x 150 cm



Die Auseinandersetzung mit dem Medium Film spielt in Ihren Arbeiten eine zentrale Rolle.

Als ich 1991 begonnen habe, mich mit den Schlussbildern von Spielfilmen zu beschäftigen und diese Bilder zu sammeln, hat mich anfänglich nur die dafür verwendete Typografie interessiert. In weiterer Folge habe ich mich mit dem Spannungsverhältnis von Schrift und Bild auseinandergesetzt. Das Schlussbild eines Films bildet die Schnittstelle von Illusion und Realität, also der Illusion des Films und der Realität des Kinosaals. Das Schlussbild ist für uns Zuseher eine Art Tür, durch die wir den Film verlassen und unser Alltagsleben wieder betreten. Wichtig ist natürlich, was wir mitnehmen, wenn wir durch diese Tür hindurchgehen.

Welche Intention verfolgen Sie beim Übertragen von Spielfilm-Schlussbildern in äußerst präzise Graphitzzeichnungen?

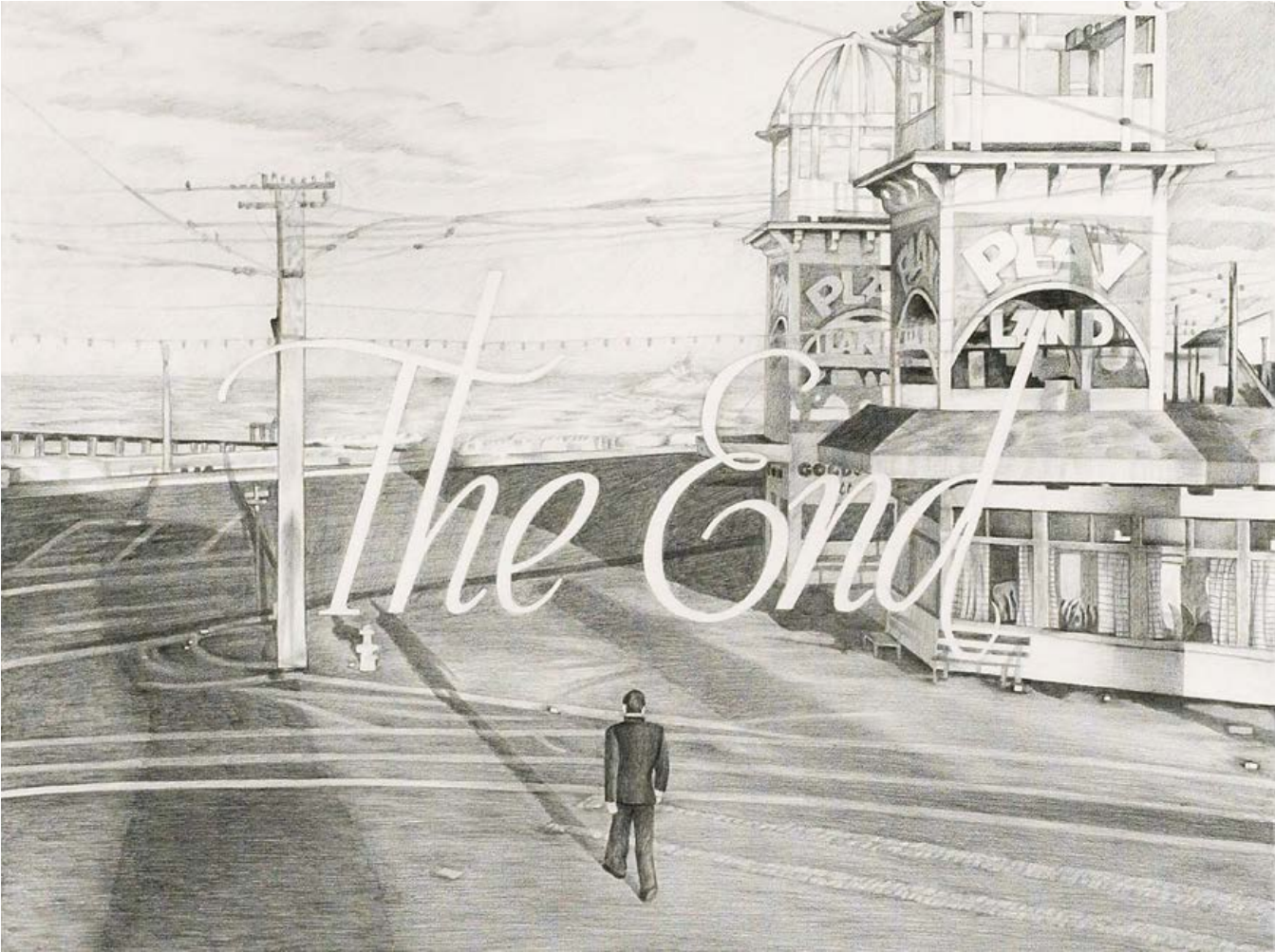
Alle Arbeiten aus der Serie *THE END* sind konzeptuell angelegt. Ich zeichne nicht um des Zeichnens willen. Ich löse einzelne Filmstills aus dem Medium Film und transferiere sie in das Medium der Zeichnung. So entstehen Zeichnungen, die als Referenzraum immer das Medium Film haben. Dieser Werkzyklus besteht nicht nur aus Zeichnungen, sondern auch aus der Rückführung der Zeichnung in den Film.

Steht die in der Ausstellung präsentierte Arbeit *THE END_110* auch in diesem Zusammenhang?

Die Zeichnung *THE END_110* ist ein Teil dieser Serie. Bis jetzt gibt es über hundert groß- und kleinformatige Zeichnungen, wobei dieser Werkzyklus noch nicht abgeschlossen ist. /gespräch mit silvia hötler

sonja gangl

Geburtsjahr	STRABAG Artward
1965	Anerkennung 2005
Geburtsort	Titel/Jahr
Graz	THE END_110, 2004
Aufenthaltsort	Technik/Maße
Wien	Bleistift auf Papier, 50 x 64 cm



Dass Kunst immer auch ein Spiel mit ihrer Geschichte ist, macht Michela Ghisetti schon im Titel ihrer Arbeit aus dem Jahr 2008 deutlich. *Hommage an Gerhard Richter, Betty*. Das Bild zitiert eine Ikone der Nachkriegsmoderne aus dem Jahr 1988. Das Porträt der ältesten Tochter von Gerhard Richter als junge Frau. Seinerseits Teil der langen Geschichte eines Bildtypus, verblüfft Richters nach einer Fotografie hergestelltes Gemälde mit seinem Hyperrealismus, der so ganz im Widerspruch zur Haltung des Mädchens zu stehen scheint, das sich vor dem Betrachter durch das abgewendete Gesicht verbirgt.

Michela Ghisetti bezieht sich in der von ihr hergestellten Serie von Selbstporträts auf herausragende Frauenbildnisse der Kunstgeschichte, die Weiblichkeit aus der Perspektive des männlichen Künstlers abbilden. In einem komplexen Annäherungsprozess an diese Ikonen des weiblichen Porträts übernimmt sie zur selben Zeit die Rolle des Modells und der Künstlerin. Wir blicken auf Maria Ghisetti, die in der Rolle der Tochter von Gerhard Richter die Geschichte der Kunst selbst und ihre eigene Rolle als Frau im zeitgenössischen Kunstbetrieb zum Thema macht. ./michael rainer

michela ghisetti

Geburtsjahr 1966	STRABAG Artward Anerkennung 2005
Geburtsort Bergamo	Titel/Jahr Selbstporträt und Hommage an <i>Betty</i> , 2008
Aufenthaltsort Wien	Technik/Maße Zeichnung auf Papier, 65 x 90 cm

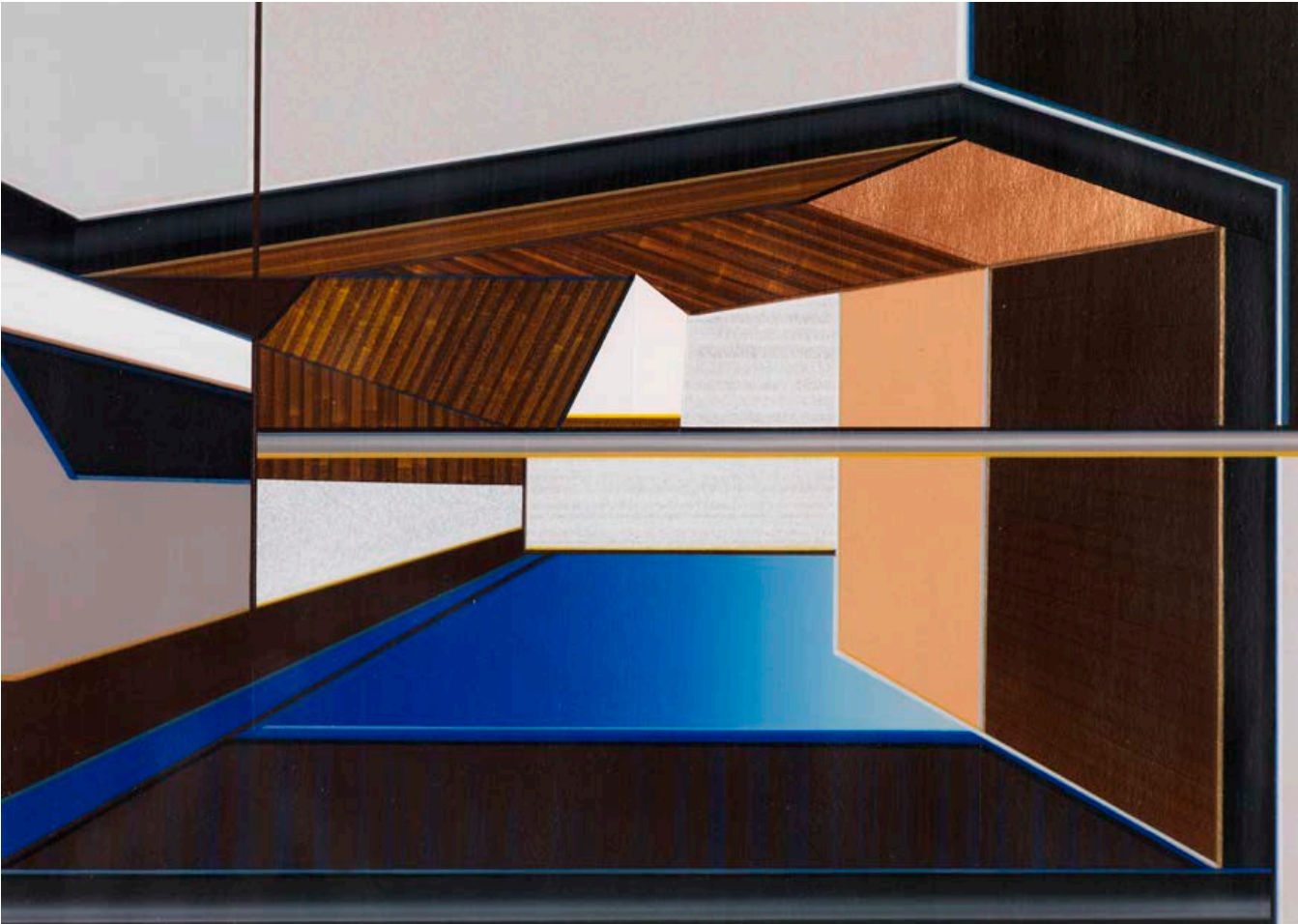


Architektonische Versatzstücke schieben sich ineinander, überlagern sich und konstruieren eine Realität, deren einzelne Bauglieder präzise kalkuliert sind, die als räumliches Abbild aber doch unbestimmt bleibt. Der Versuch einer exakten Darstellung der gebauten Umwelt steht am Beginn der naturwissenschaftlichen Nachbildung menschlicher Wahrnehmung in der Malerei der italienischen Frührenaissance. In der Arbeit Aurelia Gratzers ist dieses Motiv neuzeitlicher Malerei der vielfach gebrochene Referenzpunkt der Erforschung von Wahrnehmungs- und Abbildungsvorgängen.

Farblich und formal erinnern ihre architektonischen Baukästen an Schöpfungen der Nachkriegsmoderne, an die Suche nach der Zukunft in der Vergangenheit, den Futurismus einer Generation im Aufbruch, die im Morgen die Schatten der Vergangenheit hinter sich lassen wollte. Fast schon abstrakt aufgefasste Farbflächen in kräftigen Blau-, Gelb- und Brauntönen entwerfen multiperspektivische Räume, in denen sich Gratzers historisierende Architekturfragmente wohl zu fühlen scheinen. Dort steht eine elegante Freitreppe in Holzfurnieroptik neben Wänden aus Glasbausteinen und lässt den Betrachter mit seinen Fragen nach der Wirklichkeit des Gesehenen zurück. /michaet rainer

aurelia gratzer

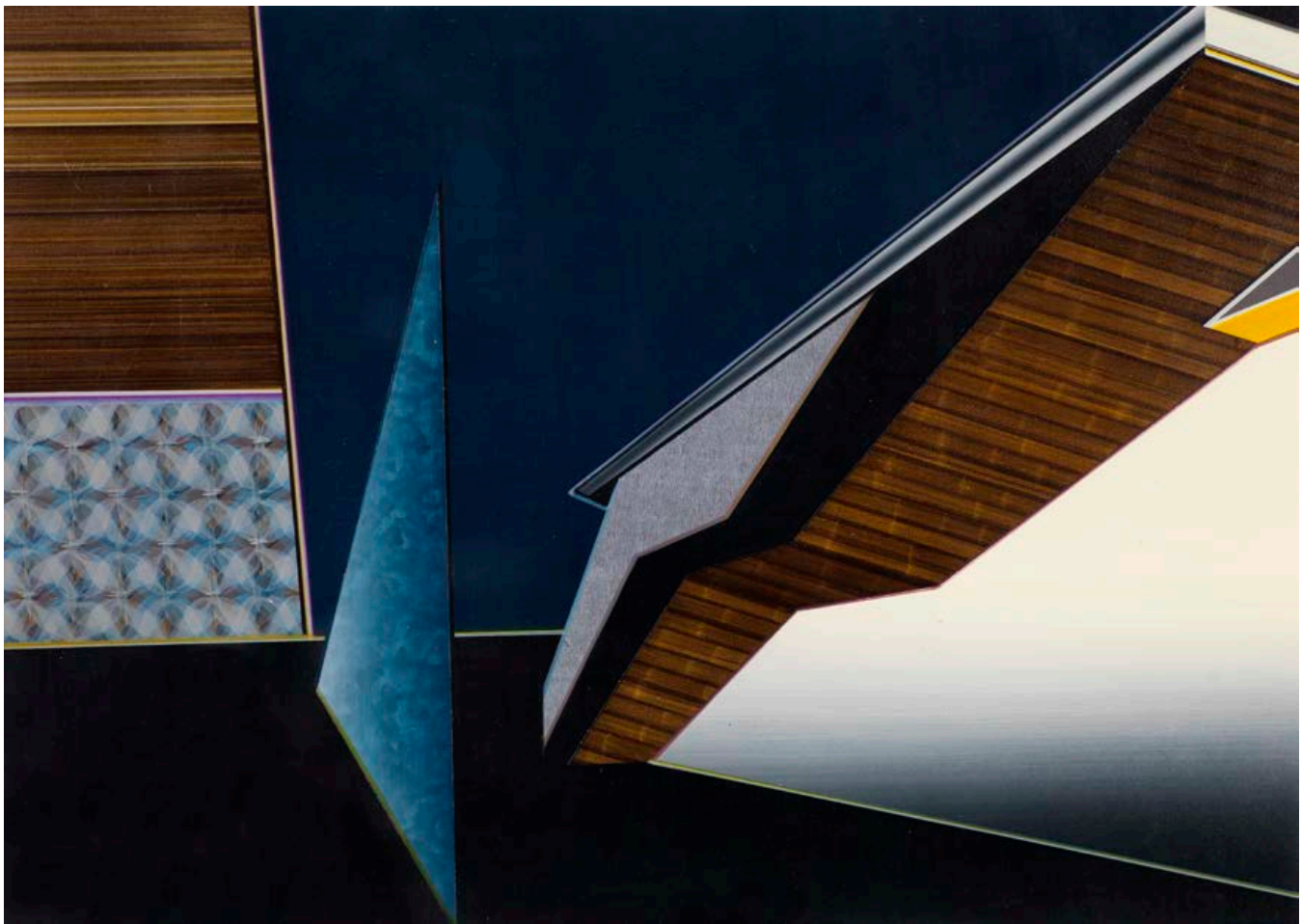
Geburtsjahr 1978	STRABAG Artward Preisträgerin 2010
Geburtsort Hartberg	Titel/Jahr Modul, 2013
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Acryl auf Papier, 20 x 30 cm





Titel/Jahr
 Ödem 1, 2013

Technik/Maße
 Acryl auf Papier, 20 x 30 cm



Titel/Jahr
 Mill, 2013

Technik/Maße
 Acryl auf Papier, 20 x 30 cm

Die Porträts von Bertram Hasenauer wirken zeitlos. Vor monochrom-hellen Hintergründen präsentieren sich androgyne Männer- und Frauengestalten in ruhigen Posen als Sitzende oder Stehende. Ihre Kleidung ist schlicht, die Bildausschnitte erinnern an die klassische Porträtfotografie oder den Blick in den Spiegel. Die Grenze zwischen der Person und dem umgebenden Raum beginnt sich in der Art fotografischer High-key-Aufnahmen aufzulösen. Individualität wird mit wenigen markanten Gesichtszügen oder Frisuren herausgearbeitet.

Mit der Reduktion der gestalterischen Mittel stellt sich Bertram Hasenauer in eine Tradition der Porträtmalerei, der es weniger um das Hyperrealistische der Darstellung als um das Typische im Individuellen geht. Gespiegelt wird die Gesellschaft hinter der Person, das Menschliche selbst. Bei Bertram Hasenauer geht das so weit, dass uns seine Dargestellten nicht mehr anblicken, dass sie uns den Rücken zukehren oder sich im grafischen Spiel des Künstlers mit dem Bildnis – etwa in seiner Spiegelung oder prismatischen Vervielfachung – als Muster aufzulösen beginnen. / michael rainer

bertram hasenauer

Geburtsjahr 1970	STRABAG Artward Anerkennung 2006
Geburtsort Saalfelden	Titel/Jahr The mind is beautiful place, 2006
Aufenthaltort Berlin	Technik/Maße Acryl auf Holz, 125 x 162 cm



Realismus und Abstraktion sind die beiden Pole, die als Gegenentwürfe die Rezeption bildnerischer Gestaltung seit den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts bestimmen. Eine Serie kleiner Aquarelle von Moni K. Huber entzieht sich auf spannende Weise dieser oft einander ausschließenden Einordnung. Gezeigt werden *Foyers* – Räume, die eine Grenze markieren und diese doch auch durchschreiten lassen. Dies sind zum einen Architekturen Mies van der Rohes, deren Glasflächen ebenso wie die andererseits gezeigten traditionell japanischen Raumgestaltungen zugleich Durchlässigkeit und Abtrennung signalisieren.

Die gezeigte Serie spielt mit den Gegensatzpaaren Innen und Außen, Form und Freiheit. Die Begriffe mögen als Metaphern die grafische Arbeit von Moni K. Huber beschreiben, die in den gezeigten Aquarellen das weite Feld zwischen den beiden Extrempositionen Abstraktion und Realismus auslotet. Sind die Vorlagen ihrer Skizzen auch präzise ablesbar, so überwinden die Aquarelle mit ihrer freien Pinselführung doch jede Anmutung einer fotografischen Wiedergabe und regen zum Nachdenken über die Möglichkeiten bildnerischer Gestaltung im 21. Jahrhundert an. /michael rainer

moni k. huber

Geburtsjahr 1969	STRABAG Artward Anerkennung 2007
Geburtsort Salzburg	Titel/Jahr Aus der Serie <i>Foyers</i> , 2008
Aufenthaltsort Wien	Technik/Maße Je Aquarell auf Papier, 21 x 29.7 cm





Inspiriert von technologischen Messungen visualisieren Sie in Ihren Arbeiten unterschiedliche Signale oder Datenströme, denen wir alltäglich in unserer vernetzten Welt ausgesetzt sind. Woher rührt dieses Interesse und wie nähern Sie sich konkret in der Umsetzung?

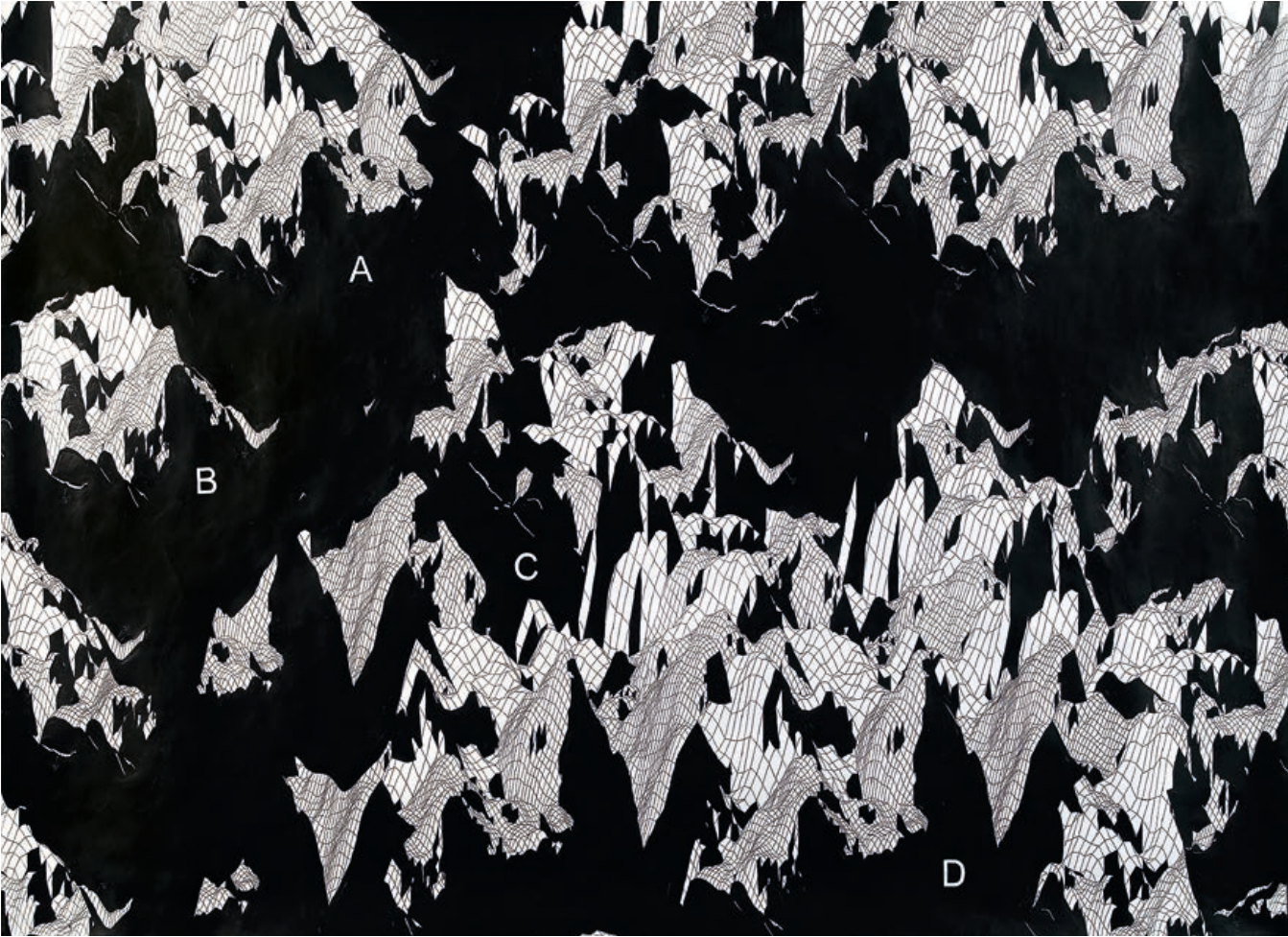
In den 1980ern geboren und mit dem Computer aufgewachsen, interessiert mich vor allem die Überschneidung von digitaler Präzision und händischer Ungenauigkeit. Alle meine Zeichnungen durchlaufen mehrere Stadien des Analogen und des Digitalen, bis sie final als handgezeichnetes Unikat an der Wand hängen.

Was unterscheidet die künstlerische Arbeit von der wissenschaftlichen, forschenden Tätigkeit?
Während in der Forschung der Erkenntnisgewinn stark im Vordergrund steht, kann die künstlerische Arbeit von einem freien und experimentellen Zugang zu komplexen Themengebieten profitieren.

In Ihrer präsentierten Arbeit *Data Drawing 1* dienen Ihnen WIFI-Messungen als Ausgangspunkt. Können Sie uns dies näher erklären?
In meiner Serie *Data Drawings* wird die Internetgeschwindigkeit in den Räumen vermessen, in denen ich die Zeichnungen ausführe. Die über einen bestimmten Zeitraum gesammelten Daten werden von mir händisch auf Papier übertragen. So entstehen abstrakte Landschaften, die für das menschliche Auge nicht sichtbar sind. /gespräch mit silvia höller

peter jellitsch

Geburtsjahr	STRABAG Artward
1982	Anerkennung 2014
Geburtsort	Titel/Jahr
Villach	Data Drawing 1, 2013
Aufenthaltsort	Technik/Maße
Wien	Bleistift, Buntstift, Acryl auf Papier, 150 x 210 cm



Sie arbeiten vorwiegend mit purpurrotem Samt, silbernen Stoffen, Schnüren oder Fäden. Was macht für Sie die Faszination dieser textilen Materialien aus? Wie hat sich dieser Weg entwickelt?

Die Beschäftigung mit der Malerei hat bei mir schon während meiner Studienzzeit zu einer Auseinandersetzung mit dem Material an sich geführt. Die Aufgabe der Ölfarbe war ursprünglich, andere Materialien zu illusionieren. D.h., die Ölfarbe musste als Material zum Verschwinden gebracht werden, um als beliebig anderes Material wieder auf der Bildfläche zu erscheinen. Ich malte mit Ölfarbe Organe, Tiere, aber auch Kleidungsstücke auf bedruckten Stoffen statt auf Leinwand. Mich interessierte die versteckte Symbolik der gedruckten Ornamente. Ich begann die Muster zu betonen, verändern oder auszuschneiden. Später ersetzte ich die Ölfarbe gegen ein anderes Material, z.B. Seide, Haut, Polyester oder Samt.

Traditionell ist der Umgang mit Stoffen, Nadel und Faden weiblich konnotiert. Geht es Ihnen in der Verwendung dieser Materialien und Techniken auch um das Aufbrechen von Rollenklischees?

Samt, wie Stoff überhaupt, wurde nicht nur wegen seiner Anschmiegsamkeit weiblich konnotiert, sondern auch weil er ein aufnahmefähiges Material ist. Mich interessiert die Wertigkeit von Materialien in der Kunst. Die den Materialien zugeschriebenen Bedeutungen verändern sich im Laufe der Zeit. Es kommt zu Auf- oder Abwertungen. Ich konnte mit Samt ein Gefühl von Nähe und Vertrautheit erzeugen, weil die körperliche Qualität des Materials sich der ausschließlich optischen Wahrnehmung widersetzte. Das Material und seine haptische Präsenz im Raum übernimmt angesichts der wachsenden Bedeutung von Medienbildern die Aufgabe, sich der Welt zu versichern. Wir haben das Bedürfnis, unsere Welt mit dem Tastsinn zu überprüfen. Die vielen Schnüre in meiner Kunst sind ein Symbol für das Verbunden-, Angebunden- oder Verhaftet-Sein. Dabei spiele ich auch mit dem Berührungsverbot von Kunst und mit der Berührungslust des Betrachters. →

gudrun kampL

Geburtsjahr 1964	STRABAG Artward Anerkennung 1994
Geburtsort Klagenfurt	Titel/Jahr Diva, 2006
Aufenthaltsort Wien	Technik/Maße Baumwolle, genäht, 40 x 40 cm



Neben der Sprache spielen in Ihren Arbeiten vor allem kunsthistorische Bezüge eine zentrale Rolle. So interpretieren Sie Porträts von Rubens, Velázquez oder wie im vorliegenden Beispiel die Mona Lisa von Leonardo da Vinci. Wie gestaltet sich Ihre Herangehensweise an Vorbilder der Kunstgeschichte?

Ich nähte Zeichnungen von Porträts berühmter Personen wie Mona Lisa. Einerseits verwendete ich somit die Technik der Schönheitschirurgie und nahm damit Bezug auf die Machbarkeit von Schönheit. Andererseits ging es dabei wieder um die Frage von *Kunstwürdigkeit* von Materialien und Techniken in der Kunst: Kann man den *erhabenen* Pinselstrich mit dem *banalen* Nähfaden einer Nähmaschine gleichsetzen? In einzelnen Gemälden zitierte ich Gewänder aus Bildern von Rubens, Velázquez etc. Ich fertigte Mantelobjekte oder Organkleider aus Seide, Haut oder Samt an. Kleidungsstücke haben verschiedene Bedeutungen: es gibt sie zum Kuscheln, Gernhaben, Wärmen, aber auch zum Repräsentieren, als Fetisch und als Schutz. Das Gewand erscheint uns im Moment seines Gebrauchs als etwas Individuelles, Eigenes, Persönliches und gilt als Stellvertreter für den Körper, als authentischer Beleg, wie bei den zahlreichen Berührungsreliquien. Andererseits bedeuten sie Käfige für den Körper, den sie umschließen. Sie stellen aber auch den Körper dar, da wir an einen Körper denken, wenn wir ein Kleidungsstück sehen. /gespräch mit silvia hötter

Titel/Jahr
Mona Lisa, 2006

Technik/Maße
Baumwolle, genäht, 40 x 40 cm



Sie beschäftigen sich in Ihren Arbeiten mit Werbemitteln und verbinden u.a. Papierschnipsel von unterschiedlichen Werbungen collagenartig mit abstrakter Malerei.

Mich interessiert, diese Materialien von ihrer ursprünglichen Bestimmung loszulösen – ihnen ein neues Eigenleben zu verleihen. In der Art, wie ich sie verwende, funktionieren sie nicht mehr als das, für was sie gedacht waren. Als Bruchstücke werden sie zu ästhetischen, abstrakten Objekten, die nicht mehr der sogenannten Konsumgesellschaft dienen, sondern ein zweites, anderes *Leben* führen.

Geht es Ihnen um eine rein ästhetische Auseinandersetzung mit den allgegenwärtigen Bildwelten des Konsums oder spielen für Sie auch kritische Ansätze eine Rolle?

Alles hat eine Bedeutung. Die Form kann nicht vom Inhalt getrennt werden. Aber ich kann nicht sagen, dass ich eine harte kritische Position vertrete. Ich sehe mich selbst mehr als Beobachterin, die fasziniert ist durch das, was um Sie herum geschieht. Ich glaube an das große Graue zwischen Schwarz und Weiß. Die Welt ist komplizierter als *ja* oder *nein*, als *gut* und *schlecht*.

Seit Anbeginn der Werbung bedienen sich Unternehmen der Kunst und beauftragen KünstlerInnen, um ihre Produkte zu bewerben. Kann Kunst auch eine strategische Bedeutung haben?

Die Instrumentalisierung von Kunst ist kein Phänomen unserer Zeit. Schon bevor die eigentliche Produktwerbung entstand, wurde Kunst zu Repräsentationszwecken und zur Machtdemonstration herangezogen. Insofern wurden mit Kunst immer klare Strategien verfolgt, das ist im heutigen Werbebereich nicht anders. Für KünstlerInnen bleibt in dieser Situation Folgendes: Sie sollen sich dessen bewusst sein und die ethische Wahl treffen, an welchen Projekten sie sich beteiligen und an welchen nicht. Es ist natürlich schade, wenn die KünstlerInnen das nicht mehr kontrollieren können (z.B. die KlassikerInnen). Deshalb kennen wir alle den Ausdruck: „Ein toter Künstler ist ein guter Künstler“. „gespräch mit sitvia hötter“

anna khodorkovskaya

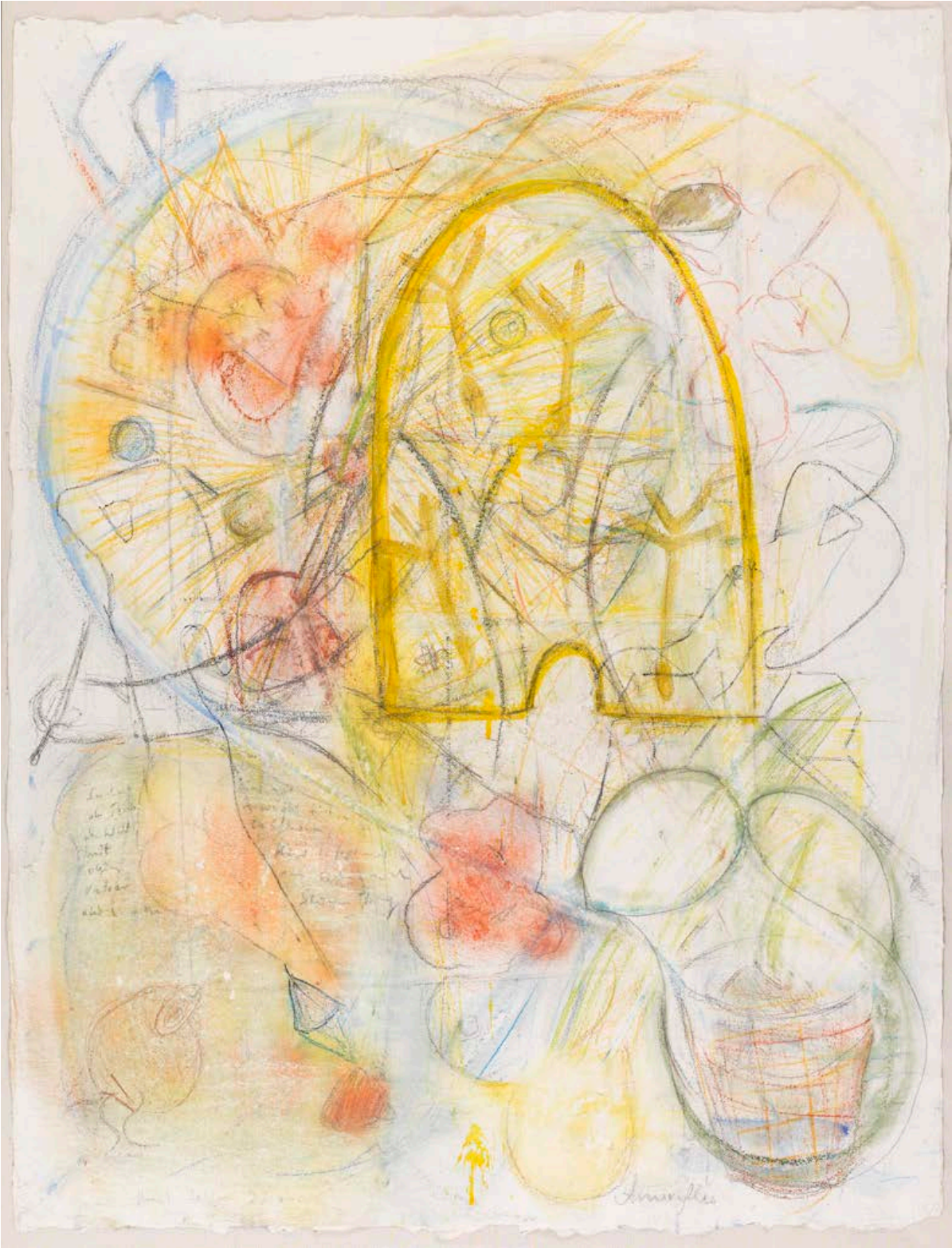
Geburtsjahr	STRABAG Artward
1985	Preisträgerin 2014
Geburtsort	Titel/Jahr
Moskau	Bye, Bye, Aktionen!, 2014
Aufenthaltsort	Technik/Maße
Wien	Acryl, Papier auf Leinwand, 135 x 135 cm



Dass der Zeichnung mit Vasari seit der Renaissance die Eigenschaft der Spontanität und Unmittelbarkeit zugeschrieben wird, wird in den Zeichnungen von Bernd Koller deutlich. Auch in seinen Blättern wird ein direkter Ausdruck von Gesehenem und Erlebten sichtbar. Ausgehend von der emotionalen wie intellektuellen Wahrnehmung von Ereignissen oder Gegenständen erweitert er diese Erfahrungen mit gestischer Handschrift zu einem Bild. Dieses Bild nimmt in der großformatigen Arbeit *Amaryllis* seinen Ausgang bei den Blumenzwiebeln, bei Formen, aus denen sich letztlich die Blüte entwickeln wird. Bernd Koller arbeitet parallel zur Natur, versteht sein Zeichnen als offenen Prozess. Dabei lässt er sein Bild wachsen wie die *Amaryllis*. Mit lasierenden Wasserfarben, Blei- und Buntstiften das weiße Papier sichtbar haltend, wird mit einer gestischen Handschrift hier auch der körperliche Einsatz des Künstlers deutlich. Sichtbar wird aber auch eine Leichtigkeit und eine farbliche wie formale Ausgewogenheit im Bild. günther moschig

bernd koller

Geburtsjahr 1971	STRABAG Artward Anerkennung 2001
Geburtsort Schwarzach	Titel/Jahr Amaryllis, 2008
Aufenthaltort Wien und Fusch	Technik/Maße Mischtechnik auf Papier, 140 x 107 cm

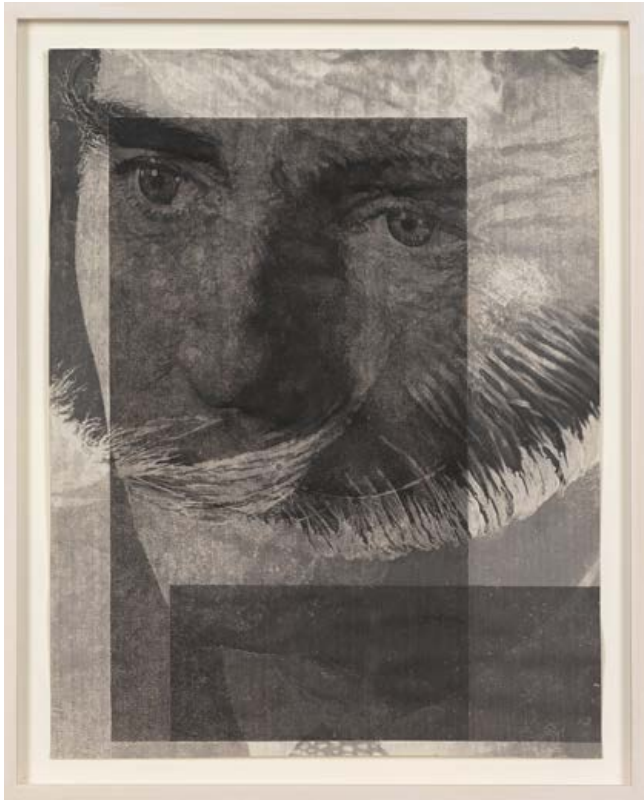
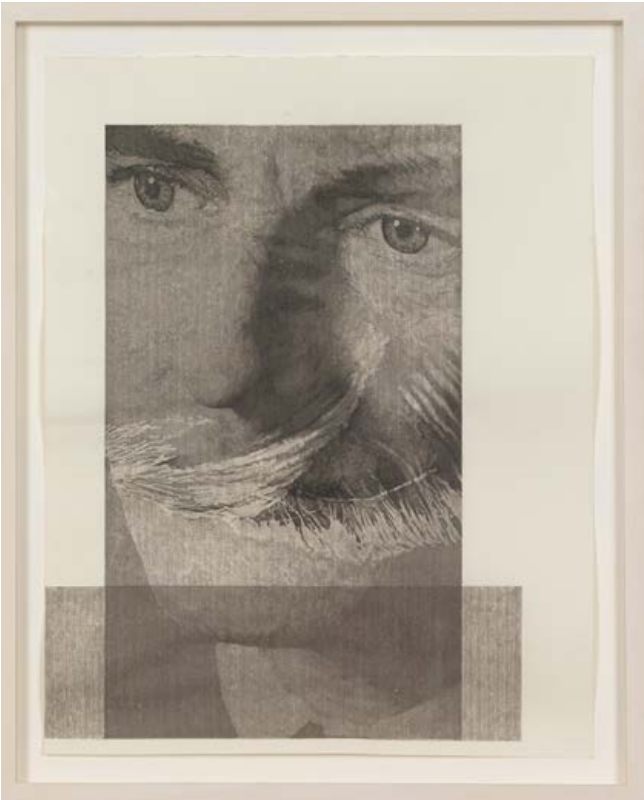


Das Hauptmedium für Moussa Kone ist die Zeichnung. Er arbeitet mit ihr zyklisch und narrativ. Zeichnend, dem Schreiben nahe, erzählt Kone aber keine konkreten Geschichten, sondern lässt bewusst mitunter durch den Einsatz surreal anmutender Szenarien dem Betrachter einen weiten Interpretationsspielraum. Wie im Freejazz bleiben in den Zeichnungen Moussa Kones Strukturen offen, bleibt Platz für Improvisation. *Freechess* ist ein Blatt aus der 16-teiligen Serie *Down to Backstreet (Dead End/Yoga)*, basierend auf einem Handbuch für Tierdressur und dessen von Kone erkannten grafischen Qualitäten. Die Möglichkeiten der Konditionierung, die Manipulation über Reize bei Zirkustieren wird hier anhand des menschlichen Tanztrainings und in der Folge auf ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft überprüft. In *Freechess* ist der Künstler der Trainer, der Manipulator. Wie ein Puppenspieler greift er im Selbstporträt in einen Bühnenhaften, perspektivischen Raum ein und lenkt das Geschehen nach seiner Strategie. *Freechess* ist aber auch eine Reflexion über das Kunstmachen. Zwischen Emotion und Intellekt, zwischen Farbe und Schwarz/Weiß geht es auch hier um Strategien und um ein Gleichgewicht der Kräfte. Und um die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft. /günther moschig

moussa kone

Geburtsjahr 1978	STRABAG Artward Anerkennung 2009
Geburtsort Scheibbs	Titel/Jahr freechess (love/hate puppetmaster), 2008
Aufenthaltsort Wien	Technik/Maße Tusche, Aquarell auf Papier, 70 x 100 cm





philipp patkowitsch

Geburtsjahr 1981	STRABAG Artward Preisträger 2013
Geburtsort Zell am See	Titel/Jahr Ohne Titel (OBLONG), 2013
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Sepia, Tusche auf Papier, je 38 × 29.5 cm

Philip Patkowitsch arbeitet mit seinen Zeichnungen an der Schnittstelle von digitaler Bildproduktion und analoger Reproduktion. Er dreht die Geschichte gewissermaßen um. Aus dem heute unüberschaubaren Pool digitaler Bilder wählt er Vorlagen, die er wieder zurückführt in klassische Handzeichnungen, und gibt ihnen damit eine reale Identität zurück, führt sie wieder in ihre Entsprechung in der erfahrbaren Welt. Patkowitschs hyperrealistische Tuschezeichnungen *o.T. (OBLONG)* entstanden nach Vorlagen fotografischer Schauspielerporträts aus dem Internet. Dabei ist es ihm nicht mehr wichtig, wer es ist, sondern vielmehr, wie sich die dargestellte Person im Bild zeigt, ihre Gesten, ihre Blicke. Durch Dekonstruktion mit Überzeichnung und Fragmentierung wird das Porträt entindividualisiert und zeichnerisch nachvollzogen, wie die mediale Bildmaschinerie Hollywoods Stereotypen generiert und als Wirklichkeit verkauft. Bei Philip Patkowitsch geht es um Auslöschung. Wo er dem Porträt die Individualität nimmt, und damit den Bildinhalt, geht es nur mehr um das Bild selbst und dessen Wirklichkeit. */günther moschig*

Sie arbeiten immer gemeinsam an Ihren Zeichnungen. Wie gestaltet sich dieser Arbeitsprozess konkret?

Zunächst im Dialog. Der Zeichnung selbst geht eine Planungsphase voraus, Möglichkeiten werden abgeglichen, dabei kann die Arbeit am Computer als visualisierende Denkprothese verstanden werden. Das Zeichnen selbst ist ein Abzeichnen mit Anspruch auf äußerst präzise Wiedergabe, unter Einbezug technischer Hilfsmittel und damit ohne gegenseitige Territorialansprüche am Papier.

Der Buntstift ist ein sehr paradoxes Werkzeug: Einerseits infantil, es ist ja auch das erste gestalterische Werkzeug, das ein Kind in die Hand bekommt. Andererseits hart: Man muss sehr oft spitzen; für großformatige Zeichnungen ist er sehr mühsam zu verwenden, sehr zeitintensiv, er kratzt ins Papier, große Flächen sind schwer damit zu füllen. Gerade die gewöhnliche Harmlosigkeit der Buntstiftzeichnung macht sie zu einem willkommenen Instrument für uns, das Beängstigende, das Unverständliche auszudrücken. Auf seltsame Weise potenziert es sich, anstatt sich aufzuheben.

Kennzeichnend für Ihr Werk ist ein narratives Ineinanderflechten von unterschiedlichen, assoziativen Bildwelten zu jeweils einem gewissen Thema. Wie erfolgt die Auswahl der Themenbereiche und wie die Konzeption?

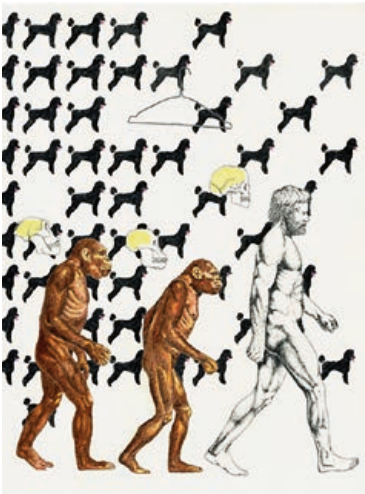
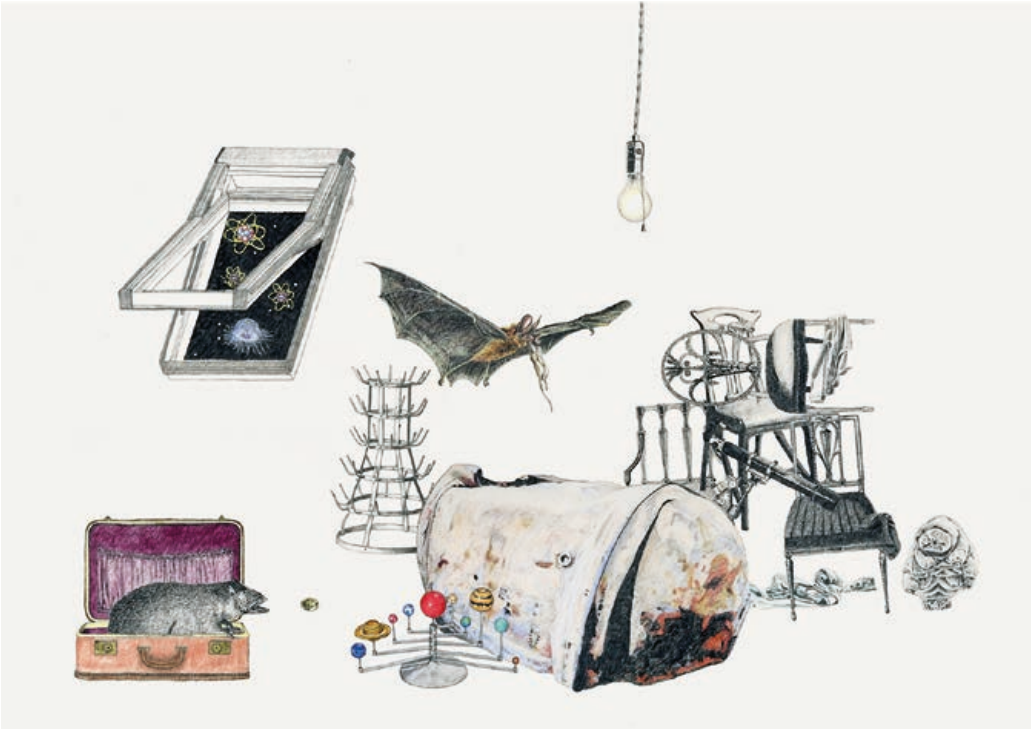
Eine Loslösung der Urheberschaft von Idee ist Grundlage. Die Ideen resultieren aus einem inneren Anliegen, eine Verbindung von Welt und Selbst zu schaffen. Recherche ist dabei wie ein Abscannen der Möglichkeiten, um innere Vorstellungen mit dem in der Welt befindlichen Material zur Deckung zu bringen. Manche Zeichnungen funktionieren wie phänomenologische Bildstudien; andere befassen sich mit dem unserem Leben zugrundeliegenden Prinzip der Wiederholung. Am Blick durch die Lupe interessiert uns, im Komplexen das Einfache zu entdecken.

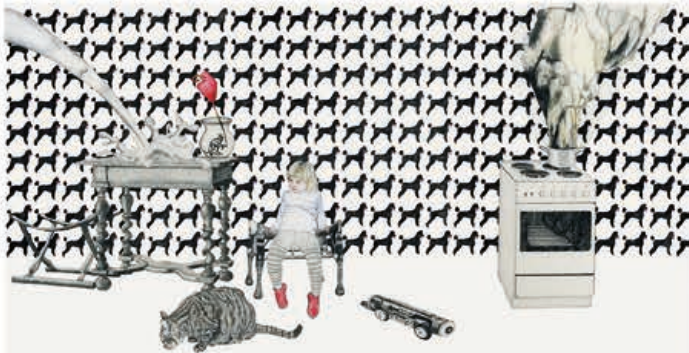
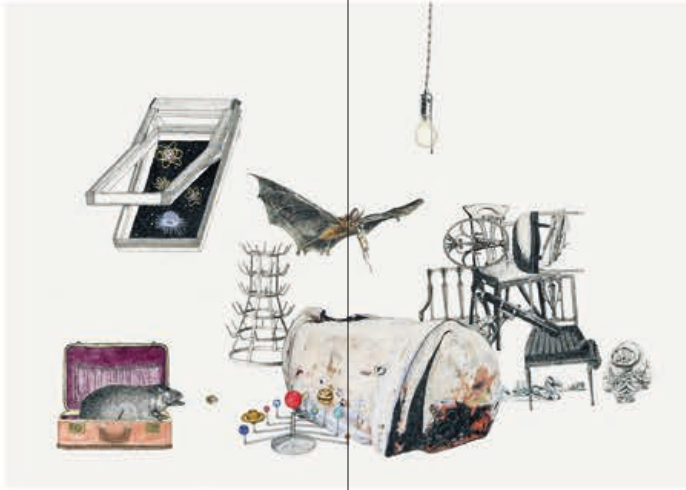
Welche Ansätze verarbeiten Sie in der hier präsentierten Arbeit innenraum denken?

In innenraum denken geht es darum, Räume, die der Körper bewohnt, als geistige Räume zu verstehen. Es geht um eine zivilisatorische, technische, biologische Bedingtheit des Menschen. Sein Bedürfnis nach Verwurzelung und sein Streben nach kosmischem Verstehen, aber auch um eingeprägte Muster, die Orientierung oder Einschränkung schaffen können, und um die Grenzen menschlicher Erkenntnis-möglichkeiten. /gespräch mit sitvia hötter

micha payer & martin gabriel

Geburtsjahr	STRABAG Artward
Payer 1979, Gabriel 1976	Anerkennung 2010
Geburtsort	Titel/Jahr
Payer Wolfsberg, Gabriel Linz	innenraum denken, 2009
Aufenthaltsort	Technik/Maße
Wien	Bleistift, Buntstift auf Papier, mehrteilig, 150 x 180 cm





Sie arbeiten ausschließlich mit Schwarz und Weiß. Wie hat sich dieser Weg entwickelt?
Der Umgang mit schwarzen Pigmenten ist so voller Überraschung und so einzigartig diffizil. Diese Monochromie fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Zugleich vereinfacht mir diese minimale Palette die Suche nach der Form.

Losgelöst vom narrativen Kontext entwickeln in Ihren Arbeiten meist wenige, isolierte Gegenstände, eher selten menschliche Figuren, eine sehr eigene rätselhafte Ausstrahlung. Wie gestaltet sich Ihre Motivwahl?
Deleuzes Allegorie des barocken Hauses, ein abgeschlossenes Zimmer von Falten untergliedert, bildet die Grundlage meiner aktuellen Arbeit und der gesamten Serie und Studie von aufgehängten Vorhängen. Ausgehend vom *ersten Bild* geben inhaltliche und formale Verwandtschaften den weiteren Weg vor.

Eine präzise Lichtführung ist für Sie zentrales Gestaltungselement, um Stimmungen sowie haptische Oberflächenstrukturen auszuarbeiten.
Fast immer benutze ich nur eine Lichtquelle, um ein Objekt oder eine Szene zu beleuchten, und der resultierende auffällige Schatten erinnert eventuell auch an den Film Noir und das Düstere. ./gespräch mit silvia hötter

drago persic

Geburtsjahr 1981	STRABAG Artward Anerkennung 2006
Geburtsort Banja Luka (BiH)	Titel/Jahr o.T., 2006
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Öl auf Molino, 90 x 160 cm



Sie arbeiten vorwiegend im Bereich der Zeichnung, meist mit Schwarzkreide, verwenden kaum Farben und auffallend ist, dass sich Ihre Arbeiten aus gerahmten Einzelteilen zusammenfügen, die sich installativ im Raum entfalten. Wie hat sich dieser Weg entwickelt?

Nach einigen Gehversuchen im Bereich der Malerei während meiner Studienzzeit kristallisierte sich bald heraus, dass meine Sprache, meine Art sich auszudrücken mehr in der Zeichnung, der Linie liegt. Für mich ist die Grafik bis heute unmittelbarer und direkter geblieben. Ich liebe die Klarheit, die einer Linie zugrunde liegen kann. Dass sich meine Arbeiten sehr häufig aus mehreren Einzelteilen zusammenfügen, hat in der Serie mit den Marionetten auch inhaltliche Aspekte, zudem aber auch einfach praktische Gründe. So kann ich am Zeichentisch auf maximal 70 x 100 cm großen Blättern bequem arbeiten, trotzdem aber in der letztendlichen Dimension viel größer werden, was die Wirkung der Zeichnungen natürlich beeinflusst. Der Schritt in den Raum hat sich zufällig ergeben und ist für mich eine spannende Art, die Zweidimensionalität des Blattes ein wenig aufzulockern und Inhalte dadurch zu erweitern.

Eine zentrale Rolle in Ihrem Werk spielt die Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur. Warum? Grund ist vielleicht der, dass es für mich so am leichtesten war, mir wichtige Themen wie Zwischenmenschlichkeit und gesellschaftliche Gefüge zu Papier zu bringen. Außerdem bietet die Darstellung des Menschen sehr viele Ausdrucksvarianten und ermöglicht das Spiel mit verschiedensten Bedeutungsebenen.

Ein immer wiederkehrendes Motiv ist der Mensch als Marionette wie in Ihren Serien *Mirrors*, *Fever*, *Barfly* oder in der Werkreihe *Paradies*, aus der die präsentierte Arbeit stammt. Geht es Ihnen dabei um gesellschaftskritische Überlegungen? Auch diese Bedeutungsebene hat sich ergeben. Ausgehend von der ersten Marionettenzeichnung, mit der ich einfach etwas Existenzielles ausdrücken wollte, haben sich im Laufe dieser Serien viele inhaltliche Aspekte und Absichten hinzugefügt. Natürlich spielt dabei der Mensch in sozialen Strukturen eine Rolle, seine Abhängigkeit und Hilflosigkeit, aber auch seine (Handlungs-)Macht und Freiheit. Und wie so oft haben Menschen, die sich die Arbeiten angesehen haben, wiederum Inhalte darin gesehen, die mich selbst überrascht haben und denen ich fast immer auch zustimmen konnte. Manchmal scheint es so zu sein, dass man die bildliche Sprache, die man zu Papier bringt, selber noch nicht zur Gänze spricht. /gespräch mit sitvia hötler

birgit pleschberger

Geburtsjahr 1978	STRABAG Artward Anerkennung 2007
Geburtsort Villach	Titel/Jahr Aus der Serie <i>Paradies</i> , 2007
Aufenthaltsort Innsbruck	Technik/Maße Nero auf Papier, 140 x 200 cm



Politische Kunst wirkt entweder affirmativ in der Form einer ästhetischen Überhöhung des politischen Gestaltungswillens oder als kritische Auseinandersetzung mit der ideologisch geleiteten Konstruktion der Wahrnehmung unserer Umwelt. Markus Proschek ist ein politischer Künstler. Seine künstlerische Kritik der politischen Ästhetik des Nationalsozialismus ruht auf dem sicheren Fundament einer historischen Auseinandersetzung mit der Materie. Das Mittel seiner Fragen an die Funktionsweise nationalsozialistischer Ästhetik ist freilich nicht der theoretische Diskurs, sondern die Kunst selbst.

In einer Vielzahl von Werkgruppen hinterfragt Markus Proschek Funktionsweisen nationalsozialistischer Ästhetik. Sein besonderes Interesse gilt dem Körperbild. In seinen Arbeiten entlarvt er die erstarrten Pathosformeln der zwanghaft am ideologisch überfrachteten Körper haftenden und den Menschen doch allein auf seinen funktionalistisch gedachten Materialwert reduzierenden Gestaltungen nationalsozialistischen Kunstschaffens. Bei Markus Proschek ist der grafische Hyperrealismus ein Mittel zur Herstellung von Distanz, die es dem Betrachter erlaubt, sich mit den ästhetischen Konzepten des Nationalsozialismus kritisch auseinanderzusetzen. / michael rauner

markus proschek

Geburtsjahr 1981	STRABAG Artward Preisträger 2008
Geburtsort Schwarzach	Titel/Jahr Haus der Kunst, 2006
Aufenthaltort Berlin und Wien	Technik/Maße Öl auf Leinwand, 150 × 220 cm



Dass Grafik nicht immer das Kleinformative, das Intime in der Zwiesprache mit dem Betrachter meinen muss, bezeugen die raumgreifenden Installationen von Christian Schwarzwald. Als ungerahmte Skizzen an Sperrholzwände geklebt oder im großen Format in Holzrahmen an die Wand gelehnt, sprengt die Präsentation seiner Blätter das meist sehr enge Korsett der Rezeption grafischer Arbeiten. Als Betrachter bewegt man sich buchstäblich in einem riesigen Zeichensystem, lernt die zugrunde liegende grafische Sprache zu entschlüsseln.

Das Thema Christian Schwarzwalds ist nicht zuletzt das Lebendige, seien es Menschen, Tiere oder Pflanzen. Diese werden niemals vorgeführt oder bloßgestellt. Eingesponnen in das dichte Lineament eines grafischen Kokons entziehen sie sich dem Betrachter. Mögen manche der Arbeiten auch an Röntgenbilder erinnern, unter die Oberfläche des schönen Scheins dringen, so bleibt man doch seltsam ausgeschlossen. Das dicht gewobene Lineament schützt seine Sujets, fordert den Betrachter auf, sich auf eine Zwiesprache mit den Subjekten der Abbildung und ihrer künstlerischen Wahrnehmung einzulassen. / michael rainer

christian schwarzwald

Geburtsjahr 1971	STRABAG Artward Anerkennung 2005
Geburtsort Salzburg	Titel/Jahr Gemein, 2011
Aufenthaltort Berlin	Technik/Maße Je Kohle auf Papier, 70 x 50 cm





Identität als gesellschaftlicher Konstruktion gilt das Interesse von Deborah Sengl. Ein Mischwesen aus einem uniformierten menschlichen Körper und dem Haupt eines Hahns ist Teil der Serie *Logo Heroes*. Der in Klammer gesetzte Untertitel *France* des ausgestellten Gemäldes klärt die Rolle, die diese moderne Chimäre spielt. Gemeint ist der gallische Hahn, der in der Art eines Wappentiers den stereotyp gedachten Nationalcharakter Frankreichs repräsentiert. Die Uniform ist bestickt mit den Logos französischer Lebensart, wie sie uns von der Lebensmittelindustrie vermittelt wird. Zu erkennen sind Pommery und Perrier.

Deborah Sengls Travestien geht es um das ironische Hinterfragen des komplexen Zeichensystems, in dem gesellschaftliche Zusammenhänge organisiert und abgebildet werden. Fragen der Über- und Unterordnung werden von ihren Fabelwesen ebenso angesprochen wie das stereotype Wiederholen von Rollenmodellen in den Uniformen einer nur rhetorisch dem Individuum zugewandten Gesellschaft. In den unterschiedlichsten Medien entwirft Deborah Sengl ein Welttheater, das ihre Kritik an den Formen gesellschaftlicher Repräsentanz transportiert. /michael rainer

deborah sengl

Geburtsjahr 1974	STRABAG Artward Anerkennung 2006
Geburtsort Wien	Titel/Jahr Logo Heroes (France), 2007
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Acryl auf Leinwand, 150 x 120 cm



Innerhalb der Debatte um die Möglichkeiten der Malerei als Medium des *Auftragens von Farbe auf Leinwand* nimmt Eva Wagner eine Position ein, die mit zwei Strategien operiert. Einerseits versteht sie Malerei als Prozess, indem sie wie die *abstrakten Expressionisten* dessen Ausgang weitestgehend offenlässt und mit den Mitteln der Farbe Atmosphären schafft. Andererseits wird dieser Prozess vom Sujet und der einmal entschiedenen Grundtendenz der Farbstimmung geleitet. In Schichten aufgetragene Farbflächen, Rinnspuren des Farbenflusses treffen dabei auf Fragmente figürlich realistischer Abbilder. In der 2004 entstandenen Arbeit *Blitz* sind dies Aktzeichnungen, die die Künstlerin nach Modellen angefertigt hat. Malerisch angelegt zwischen Geschehenlassen und kompositorischer Kontrolle, wird darüber der horizontal angelegte Blitz zum perspektivischen *Bildordner*. Motivisch geht es hier wie in vielen Bildern Eva Wagners um Fragen der Wahrnehmung, um das, was man *en passant*, meist aus dem Augenwinkel heraus gerade noch sieht. Um die Flüchtigkeit des Augenblicks. günther moschig

eva wagner

Geburtsjahr 1967	STRABAG Artward Anerkennung 1995
Geburtsort Salzburg	Titel/Jahr Blitz, 2004
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Mischtechnik auf Leinwand, 130 x 160 cm



Dass Clemens Wolf vom Graffiti kommt, sieht man seinen Bildern an. Das, was Baudrillard für die New Yorker Szene der 1970er als *Aufstand der Zeichen* benannte, ist in Wolfs Leinwandarbeiten vom Zeichen zum Bild geworden. Der Popkontext ist geblieben, einerseits in der Ästhetik, andererseits in der Wahl der auf die Leinwand gebrachten Orte. Für Ersteres ist die Technik des Sprayens verantwortlich, für Zweiteres Unorte wie Hinterhöfe oder Abrisshäuser, meist in Metropolen und Megastädten. Die Technik hat sich Clemens Wolf aus der Erfahrung des Sprayers selbst entwickelt. Er arbeitet mit Schablonen, die er über die grundierte Leinwand legt, und sprüht dann mit stark verdünnter und stärker pigmentierter Ölfarbe darüber. Mit Tusche arbeitet er noch nach. Das Großformat *Spring Str Brklyn Nyc* stammt aus einer so entstandenen Serie von Bildern aus New York. Wolf bricht hier mit der farblichen Reduktion auf Schwarz/Weiß mit einem zu glatten Realismus und nähert sich der Atmosphäre von Orten, die verloren im urbanen Raum jeder Funktion enthoben sind. *günther moschig*

clemens wolf

Geburtsjahr 1981	STRABAG Artward Anerkennung 2009
Geburtsort Wien	Titel/Jahr Spring Str Brooklyn NYC, 2007
Aufenthaltort Wien	Technik/Maße Öl, Tusche auf Leinwand, 160×210 cm



bernard ammerer

www.bernardammerer.com

*1978 Wien / lebt in Wien

2003–2010 Universität für angewandte Kunst Wien bei Johanna Kandl und Wolfgang Herzig
2004 Teilnahme an der Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg bei Xenia Hausner
2001 Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften

Einzelausstellungen (Auswahl)

2014 *vorher nachher*, Galerie Frey, Wien
2013 *A better Place*, Galerie Frey, Salzburg
Pulse Miami art fair
2012 *State of Mind*, Galerie Frey, Wien
2011 *You choose*, Berlin Art Projects, Berlin
2009 *Exit strategies*, Galerie Frey, Wien
2007 *move*, STRABAG Kunstforum, Wien
2006 *Two Perspectives*, Galerie Frey, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 DAGONG Art Museum, Qingdao, China • *Figur I Struktur. STRABAG Artcollection I Artaward*, RLB Kunstbrücke, Innsbruck
2014 *Figuration zwischen Traum und Wirklichkeit*, Museum Angerlehner, Wels • *Subjekt*, Galerie Robert Drees, Hannover
2012 *ABC*, Stadtgalerie Ternitz • *Preview*, Galerie Frey, Salzburg
2010 *The Essence*, Künstlerhaus, Wien
2009 First Danube Biennale, Meulensteen Art Museum, Bratislava
2008 *7 parallel 7*, Artexpo, Museum für zeitgenössische Kunst, Bukarest • *6×3*, Galerie Frey, Wien
2007 *RED*, Galerie Frey, Wien • Preisträgerausstellung STRABAG Art Award, STRABAG Kunstforum, Wien • Qingdao Art Museum, Qingdao, China
2006 *Two Perspectives*, Galerie Frey, Wien • *REAL*, Kunsthalle Krems

daryoush asgar

www.asgargabriel.com

*1975 Teheran / lebt in Wien

Seit 2007 im Künstlerduo ASGAR/GABRIEL tätig
1996–2000 Studium an der Akademie der bildenden Künste, Wien (2000 Diplom)

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *Cake and Coincidence*, Galerie Michael Schultz & Schultz Contemporary, Berlin (ASGAR/GABRIEL) • *Volta Basel*, Brotkunsthalle, Basel (ASGAR/GABRIEL)
2014 *Zone1*, Viennafair, Hilger Next, Wien (ASGAR/GABRIEL) • *Armed with Fever and Good Health*, Torrance Art Museum, Los Angeles (ASGAR/GABRIEL)
2012 *Volta NY*, BrotKunsthalle, New York (ASGAR/GABRIEL)
2011 Under the paving stones, the beach, Kunsthallen Brandts, Odense (ASGAR/GABRIEL) • *Auflösung der Ökonomie*, Mannheimer Kunstverein, Mannheim (ASGAR/GABRIEL) • *The disciplining time stands still, no activity, no automobiles, no angst*, Annarumma Gallery, Neapel (ASGAR/GABRIEL)
2009 *Bucolica Obscura*, Mark Moore Gallery, Los Angeles (ASGAR/GABRIEL)
2007 *Low clouds, high spirits and the island*, hilger contemporary, Wien (ASGAR/GABRIEL) • *Sweet Safari or How We Desire the Wild*, Wier Ortt Gallery, New York (ASGAR/GABRIEL)
2002 Galeria Marella Arte Contemporanea, Mailand • 1. Preis *STRABAG Artaward*, Kunstforum Klagenfurt
2001 Galerie Kunstbüro, Wien
2000 *Beautyfarm*, Pathologisch-anatomisches Museum, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *curated by – Tomorrow Today*, kuratiert von Jeanette Zwingenberger, Galerie Hilger, Wien (ASGAR/GABRIEL)
2013 *Menagerie*, Kunsthalle Würth, Schwäbisch-Hall (ASGAR/GABRIEL)
2012 *The Impossible Heap*, Galerie8, London (ASGAR/GABRIEL) • *The Kids Are All Right*, Kunsthal Rotterdam, Rotterdam (ASGAR/GABRIEL)
2010 *The Promise of Loss*, kuratiert von Shaheen Merali, Arario Gallery, New York (ASGAR/GABRIEL)
2008 *The New Force of Painting*, Frissiras Museum, Athens (ASGAR/GABRIEL)
2005 *Lebt und arbeitet auch in Wien*, Projekt-raum Viktor Bucher, Wien

bernhard buhmann

www.bernhardbuhmann.com

*1979 Bregenz / lebt in Wien

2003–2010 Studium der Malerei an der Universität für angewandte Kunst Wien
2000–2006 Studium der Soziologie an der Universität Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

2014 *The Pretenders*, Carbon 12, Dubai • *Being Mustermann?!*, Galerie.Z, Hard
2012 *Glücksritter*, Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz
2011 *I am so excited I could fall asleep*, Galerie.Z, Hard
2009 *Same Time, Different Place*, Carbon 12, Dubai • *Artaward 5/2008*, STRABAG Haus, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *Nach Picasso*, forum frohner, Krems
2014 *Small Detonations*, Carbon 12, Dubai • *Color Dialogue*, Sharjah Art Museum, Sharjah
2013 *Graurand*, Palais Liechtenstein – Forum für zeitgenössische Kunst, Feldkirch • *Tierstücke der Sammlung SØR Rusche Oelde/Berlin*, Museum Abtei Liesborn, Wadersloh
2012 *Blickwechsel. Landschaft Zwischen Bedrohung & Idylle – Von Der Neuen Sachlichkeit bis heute*, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck • *Parallelwelt Zirkus*, Kunsthalle Wien • *Die Dunkle Seite des Mondes*, Carbon 12, Dubai
2011 *Leise Kriselt der S ...*, Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz • *Von Robotern Die Bilder Bauen*, Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz • *Curated by Feichtner*, Space (former Galéria Priestor for Contemporary Arts), Bratislava
2010 *Die nächste Generation I*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
2009 *Neue malerische Positionen – Teil 1*, lukas feichtner galerie, Wien • *Kardinal-König-Kunstpreis*, Kunstraum St. Virgil, Salzburg

sevda chkoutova

www.chkoutova.com

*1978 Sofia / lebt in Wien

1991–1996 Gymnasium für angewandte Kunst in Sofia
1996–1998 Studium der Kunstgeschichte, Neue Bulgarische Universität, Sofia und Universität Wien
1998–2002 Akademie der bildende Künste in Wien (Kontextuelle Malerei bei Prof. Sue Williams, Muntean/Rosenblum)

Einzelausstellungen (Auswahl)

2013 *Sevda Chkoutova*, Zone 1, Viennafair, Wien • *Paradiesvögel*, projektraum viktor bucher, Wien • *Paradiesvögel*, Herbert Alber, Bregenz
2012 *Gelitten hat meine Mutter*, Jesuiten Foyer, Wien • *1. Internationaler Faber-Castell Preis für Zeichnung*, Neues Museum Nürnberg
2011 *24h*, projektraum viktor bucher, Wien • *When the milk comes in*, Literaturhaus Salzburg
2010 *24h*, Galerie Chobot, Wien • *Sevda Chkoutova/Muyan Lindena*, Chelsea Galerie, Basel
2009 *Weibsbilder*, Galerie Elke Alber, Dornbirn • *Ringelspiel*, Alte Seifenfabrik, Lauterach (gemeinsam mit Stefan Waibel) • *rabbits and other stories*, Visconti Fine Art, Ljubljana
2008 *Verblüht*, Galerie Chobot, Wien
2007 *Sevda Chkoutova*, Zone 1, Viennafair, Wien
2006 *Nackt*, STRABAG Kunstforum, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *Rabenmütter*, LENTOS Kunstmuseum Linz • *Strich und Faden*, STRABAG Kunstforum, Wien • *Save the Dreams – contemporary Artists from Bulgaria*, Luciano Benetton Collection – Imago Mundi, Fondazione Giorgio Cini, Venedig • *Neues in der Sammlung*, LENTOS Kunstmuseum, Linz • *Narratives*, kuratiert von Peter Weiermair, Galerie Rhomberg, Innsbruck • *Nach dem Leben ohne Zeit*, Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main • *Zu schade für die Lade*, LENTOS, Kunstmuseum Linz • *Barrierefreiheit im Kopf*, ehemalige Ankerbrotfabrik, Wien • *Narratives*, kuratiert von Peter Weiermair, Kitzbühel Country Club, Reith bei Kitzbühel
2014 *Zwischen Traum und Wirklichkeit*, Museum Angerlehner, kuratiert von Florian Steininger, Thalheim bei Wels • European

mária čorejová

www.mariacorejova.sk

→ sevda chkoutova

Art Project, Chelsea Galerie, Laufen/
Basel • *Art from Vienna* kuratiert von
Edelbert Köb, Nicolaus Schaffhausen,
Hedwig Saxenhuber, Georg Schöll-
hammer u.a., IC Istanbul

2013 *Bulgarian Artists in Vienna*, Sofia City
Gallery, Sofia • *The Naked and the Nude*,
kuratiert von Peter Weiermair, Galerie
Martina Detterer, Frankfurt am Main •
Biennale Giovanni Monza, kuratiert von
Carl Kraus und Peter Weiermair, Monza

*1975 Bratislava / lebt in Bratislava

2000–2003 Doctorate at Academy of Fine Arts
and Design (unfinished)

2002–2003 Art Institute of Boston, MA, USA

1994–2000 Academy of Fine Arts and Design,
Prof. D. Fischer

1998 University of Houston, Clear-Lake, TX,
USA

1997 Slippery Rock University, PA, USA

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *The Promised Land*, Schemnitz Gallery,
Banská Štiavnica (kuratiert von Diana
Majdaková) • *Tree Of Life*, Čin Gallery,
Bratislava (kuratiert von Zuzana Duchová)
• *Drawings ... And Contents*, River
Gallery, Bratislava (kuratiert von Ľuboš
Lehocký)

2014 *Station Of The Crisis*, Presidential waiting
room, Main railway station, Bratislava (ku-
ratiert von Zuzana Duchová) • *Identities/
Lightness of Searching*, Nitra Gallery,
mit Alena Adamikova (kuratiert von Nitra
Diana Majdakova)

2013–2014 *Conversations Leading Elsewhere*,
House of Culture / Kunsthalle, Bratislava
(kuratiert von 13 kubikov)

2013 *Drawings...And Contents*, Kubik Gallery,
Porto, Portugal (kuratiert von 13 kubikov,
Joao Azinheiro) • *Conversations Leading
Elsewhere*, Central Slovakian Gallery,
Banska Bystrica (kuratiert von 13 kubikov)

2012 *Eo Instanto*, Galery 19, Bratislava
(kuratiert von Marian Meško)

2011 *Mind Games*, Space gallery, Bratislava
• Stanica-Žilina-Záriečie Park, Košice
(kuratiert von Juraj Čarný)

2010 *Mind Games*, STRABAG Kunstforum,
Wien (kuratiert von Juraj Čarný)

2008 *The Common Day*, room 19_21, Central
Slovakian Gallery, Banska Bystrica,
mit M. Nociarova (kuratiert von Zuzana
Majlingová)

2006 *The Point Of View*, GJK, Synagoge –
Centre for contemporary art, Trnava,
mit M. Nociarova (kuratiert von Ivana
Moncoľová)

2004 *Between ...*, Cik-Cak Centre, Bratislava,
mit M. Nociarova (kuratiert von Mira
Putišová)

2001 *The Common Level*, Slovak Institute,
Galery Medium, Bratislava, mit M. Nociarova
(kuratiert von Mária Rišková)

Gruppenausstellungen (Auswahl seit 2005)

2015 *Fem(Inist) fatale*, Kunsthalle Bratislava
(kuratiert von Lenka Kukurová) • *Internati-
onal Biennial Of Drawing*, Pilsen

2014 *winter selection*, Schemnitz Gallery,
Banská Štiavnica (kuratiert von Diana
Majdaková)

2013 *Weiss&White*, contemporary art auction
and exhibition

2012 *Blood*, Slovak National Gallery, Bra-
tislava (kuratiert von Dusan Buran) •
Contemporary Altars, Turiec Gallery,
Martin (kuratiert von Lucia Mikloskova) •
Weiss&White, contemporary art auction
and exhibition • Crazycurators Biennale V,
Gallery *SPACE*, Bratislava (kuratiert von
Juraj Carny) • ... *to be continued*, Desig-
nweekend Bratislava (kuratiert von Viera
Kleinová, Lubica Husta) • *13th Bienale
Of Architecture*, Venice, IT, participation
at national selection (kurtiert von Jan
Pernecky) • *Ready, Set, Go!*, Nitra Gallery
(kuratiert von Omar Mirza)

2011 *U102 & Summer Exhibition 2011*, Galéria
Krokus (kuratiert von Omar Mirza) • *Soga*,
auction of contemporary art, Bratislava

2010 Artaward International, exhibition of
finalists, STRABAG Artlounge, Wien
(kuratiert von Juraj Čarný)

2009 *In The Space And Time*, Municipal Gallery
(kuratiert von Ivan Jančár) • *Plus Minus
XXI*, Dom umenia, Bratislava, Central
Slovakian Gallery, Banska Bystrica
(kuratiert von Katarína Slaninová) • *Woxart*
and weiss, auction of contemporary art,
Bratislava • *Third Chapter Of Contem-
porary Slovak Art* Critiques Gallery, Prag
(kuratiert von Michaela Bosáková) • *New
Zlin Salon*, Zlin Galery, Zlin (kuratiert von
Beáta Jablonská)

2007 *Pudingová Generácia*, Stanica-Záriečie,
Žilina, Galéria13m3, Bratislava (kuratiert
von Martin Šugár) • *Autopoesis*, Slovak
National Gallery, Bratislava (kuratiert von
Zora Rusinová)

2005 *Videotheka*, KForum, Vienna • Ursula
Blickle Lounge, Kunsthalle, Viedeň • Offi-
cina Giovanni, Prato (kuratiert von Jessica
Wishka) • *Remote Control*, Betonsalon,
Museumsquartier (kuratiert von Jessica
Wishka) • *Multiplace*, New Media Culture
Festival, Bratislava • *Chronozone 1*,
Versionfest, New Media Festival, Chicago,
USA (mit Kevin Hamilton) • *Chronozone
2*, Psy-Geo-Conflux, New York (Kevinom
Hamiltonom), USA • *Still Life*, A4, Zero
Space, Bratislava

márta czene

www.czenemarta.hu

*1982 Budapest / lebt in Budapest

2004–2008 Hungarian Academy of Fine Arts
Intermedia Department

2001–2007 Hungarian Academy of Fine Arts,
Painting department

2005 Erasmus scholarship, Milano Accademia
di Belle Arti di Brera

2003/2004 Tihany International Postgraduate
Program (organized by The Hungarian
Academy of Fine Arts and Goldsmiths
College, London)

2002 Eötvös Loránt University of Sciences, art
history department

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *Prospect*, Szent István Király Museum,
Székesfehérvár

2014 *Fade In*, Inda Gallery, Budapest • Perva-
sion Tornyai János Museum, Hódmező-
vásárhely

2012 *Timeline*, Inda Gallery, Budapest • *Opere
Recenti*, Galleria del Carbone, Ferrara

2011 *Nachbild*, STRABAG Artlounge, Wien

2010 *Focus*, Inda Gallery, Budapest • Teaser
Vaszary Képtár, Kaposvár

2008 *Cross-cut*, Inda Gallery

2007 *Imaginary spaces*, Szinyei salon, Buda-
pest

2006 *Picture Connection*, K.A.S. Gallery,
Budapest

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *Memory Lake*, Budapest Gallery, Buda-
pest • *Creation–Works*, Budapest Gallery,
Budapest

2014 *Contemporaries – Collectors and Artists*,
New Budapest Gallery, Budapest • *The
Most – The FKSE's 2014 Traditional
Annual Exhibition*, more than 40 venues,
Budapest

2013 *Deathly Nature*, MODEM, Debrecen

2012 *Reloaded*, KOGART, Budapest • Éió Mag-
yar Festészet Hungarian National Gallery,
Budapest • *Tradition Reconsidered*, Ernst
Museum, Budapest

2011 *Speaks for Itself*, Hungarian National
Gallery, Budapest • *Hungarian Bath Life*
MODEM, Debrecen

2009 *Artists in residence*, Atelier Frankfurt,
Frankfurt am Main • *1st Danube Biennale
Danubiana*, Meulensteen Art Museum,
Bratislava • *I think sixteen hours a day be-
fore going to bed*, Trafó Gallery, Budapest
• *Pixels* Ernst Museum, Budapest

svenja deininger

*1974 Wien / lebt in Wien

1996–2000 Kunstakademie Münster (Prof. Timm
Ulrichs), Münster

2000–2003 Kunstakademie Düsseldorf (Prof.
Albert Oehlen), Düsseldorf

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *Every Something is an Echo of Nothing*,
Federica Schiavo Gallery, Rom • *Untitled/
Head*, Marianne Boesky Gallery, New
York

2013 *Pendant*, Galerie Martin Janda, Wien •
One Second Balance, Marianne Boesky
Gallery, New York • STRABAG Art
Lounge, Wien

2012 Kunsthalle Krems/Factory, Krems

2011 *Tresor*, Bank Austria Kunstforum, Wien •
Koffer, Berlin • *Release BLACK PAGES*
SVENJA, Wiener Art Foundation, Wien

2010 Galerie Martin Janda, Wien

2009 *12 seconds with the current*, Thomas K.
Lang Gallery, Wien • Praterstraße 48,
Wien

2008 *Zatracone po drodze*, Österreichisches
Kulturforum, Warschau

2007 *Da War Nichts*, layrwüstenhagen
contemporary, Wien • *Who made this
hole?*, Forum austriaco di cultura, Rom •
Who made your horizon?, Project space
Kapitalistischer Realismus, Berlin

2005 *Mit dir bis zum geht nicht mehr*, layrwues-
tenhagen, Wien

2004 *Dann wuchs der Weg zu den Augen zu*,
Kunstraum Essen, Essen

Gruppenausstellungen (Auswahl seit 2012)

2015 *Space between*, Flag Art Foundation,
New York • *Liquid Havanna*, Kunstpavillon
Innsbruck, Innsbruck • *Salvatore Arancio*,
Francesco Ardini, Svenja Deininger, Jay
Heikes, Mimi Lauter, Karthik Pandian,
Andrea Sala, Federica Schiavo Gallery,
Rom • Parallel Vienna, Wien • *Flirting
with Strangers*, 21er Haus, Belvedere,
Wien • *Current Current*, Bob Van Orsouw
Gallery, Zürich • *Tetrachord* (kuratiert
von Jasper Sharp/ Francesco Stocchi),
Josh Lilley Gallery, London • *Geometric
abstractions* (together with Charlotte
Posenenske, Ilse D'Hollander), G262
Gallery, Antwerpen • *Nähe und Distanz*,
Kunstverein Cuxhaven, Cuxhaven •
Luminations curated by Alex Bacon,
Patricia Low contemporary, Gstaad • *A
likeness has blisters, it has that and teeth*,
Semperdepot, Wien

2014 *Beyond the process – Werke aus der
Sammlung Lenikus*, Kunstraum Innsbruck,
Innsbruck • *konkret – abstrakt*, Parlament
der Republik Österreich, Wien • *How
to paint*, Superdakota Gallery, Brüssel •
*Reductive Minimalism: Women Artists in
Dialogue, 1960–2014*, Michigan Museum
of Art, Michigan • *Short*, Galerie Martin
Janda, Wien • *Lotte Sonnenstein: Bild-
baumeister* (kuratiert von Angela Stief),
CasaRoja Temporäre Halle für Kunst, Linz

2013 *Now and Then – The first five countries of
the ECB's exhibition series*, Europäische
Zentralbank, Frankfurt am Main • *Her-
komst: Particuliere Verzameling*, Jeanine
Hofland Contemporary Art, Amsterdam •
*Das doppelte Bild. Aspekte zeitgenöss-
scher Malerei*, Kunstmuseum Solothurn,
Solothurn • *Residue, Wiels*, Centre d'art
contemporain, Brüssel

2012 *Drawing Quote!*, Pigna Project Space,
Rom • Abstraktion und Subtraktion, Gale-
rie Lisa Ruyter, Wien • *Passage*, Galerie
Martin Janda, Wien • *Die Sammlung*, 21er
Haus, Belvedere, Wien • *5th Beijing Inter-
national Art Biennial*, Beijing • *STRABAG
Art Award*, STRABAG Art Lounge, Wien •
STRATA, Sammlung Lenikus, Wien

cristina fiorenza

www.cristinafiorenza.net

*1973 Neapel / lebt in Wien

1992–1998 Studium der Architektur an der Universität Federico II in Neapel, der Technischen Universität Berlin sowie der Bauhaus Universität in Weimar

1998–2004 Architektin bei ostertagARCHI-TECTS Wien

Seit 2005 als freischaffende Künstlerin tätig

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 Galerie 3, Klagenfurt • Galerie Köppe contemporary, Berlin • *Fata Morgana*, Galerie Wolfrum Vienna
- 2014 *the muttering retreats* Gallery Molly Krom, New York
- 2013 industry gallery, Ostrava, Czech Republic
- 2012 Galerie wolfrum, Wien • Hospiz kunst-quartier, St. Christoph am Arlberg • *Midnight wishes, almost true*, soda gallery, Bratislava
- 2011 *I believe every word you say*, STRABAG art lounge, Wien
- 2009 *Sisterhood*, Galleria Overfoto, Neapel • *Pillar house*, youngaustrian art, Wien
- 2008 *Lost*, VGF, Berlin
- 2006 *Baku-Detroit*, Galerie Franzke, Wien • *Radio Tashkent*, Galleria Overfoto, Neapel
- 2005 *agege motor road*, Galerie Habres+Partner, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 Galerie Wolfrum, Wien • Künstlerhaus Klagenfurt • Kunstverein OÖ, Linz • *Strich und Faden*, STRABAG Kunstforum, Wien • *Devoid places*, Nitra Gallery, Nitra, Slowakei
- 2014 Salzamt, Linz • Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2013 Soda Gallery, Bratislava • Galerie salzman, Innsbruck (kuratiert von Elisabeth Laengle)
- 2012 *Zeichnung III*, Galerie Hrobsky, Wien
- 2011 *The exitement continues*, Leopold Museum, Wien • *group exhibition*, hospiz galerie kunstvilla, Bregenz
- 2009 *Elastica*, Salerno (kuratiert von Antonello Tolve)

sonja gangl

www.sonjagangl.com

*1965 Graz / lebt in Wien

1984–1989 Akademie der bildenden Künste, Wien (Diplom)

1989–1992 Universität für angewandte Kunst, Wien (Diplom)

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Global Still Life*, Galerie Krobath, Wien
- 2014 *between black and black*, Artelier Contemporary, Graz
- 2013 *Dancing With The End*, Albertina Museum, Wien
- 2010 *Women & Art 2010*, Biennale im Sharjah Art Museum offizielle Vertreterin für Österreich, Vereinte Arabische Emirate
- 2009 *Upgrade 1.09*, Artelier Contemporary, Graz
- 2008 *XXX_Movie*, in der Kubatur des Kabinetts – der Kunstsalon im Fluc, Wien
- 2005 *Le dernier souffle by Rebeka International*, Projektraum Viktor Bucher, Wien
- 1999 / 2000 *Rebeka*, Jahresprojekt, Kunstverein Wolfsburg, Deutschland
- 1998 *Rebeka Underwear*, Neue Galerie am Joanneum-Studio, Graz
- 1997 *summer starts june 10th*, Austrian Cultural Institute/Dazed&Confused, London

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Drawing Now 2015*, Albertina, Wien
- 2014 *Wörter als Türen in Sprache, Kunst, Film*, Künstlerhaus KM-Halle für Kunst & Medien, Graz
- 2013 *Albertina Contemporary III*, Albertina, Wien
- 2012 *Abstraktion.Figuration*, Sammlung der STRABAG Artcollection, Kunstmuseum Sochi
- 2011 *Albertina Contemporary, Gerhard Richter bis Kiki Smith*, Albertina, Wien
- 2010 *Landkunst 2010*, Contemporary Art & Miniature Golf, De Kienehof
- 2009 *Rewind/Fast Forward*, Die Videosammlung der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz
- 2008 *Utopia*, Contemporary Art & Miniature Golf, Cultuur Center Knokke-Heist
- Machinefabriek Vlissingen, Stadhius Aalst
- 2007 *There is no border, there is no border, there is no border, no border, no border, no border, I wish*, Galerie im Taxispalais, Innsbruck
- 2006 *props and prostheses, Reverberations of the Body in contemporay Austrian Art*, Grad Kodeljevo, Ljubiana

michela ghisetti

www.ghisetti.at

*1966 Bergamo / lebt in Wien

Accademia Carrara di Belle Arti, Bergamo

Accademie der Bildenden Künste, Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 Galerie Gerersdorfer, Wien
- 2013 *Rosa Notte*, Galerie Gans, Wien
- 2006 Kunstforum STRABAG • Sotheby's, Wien
- 2004 Galerie Fox, Perugia
- 1998 Galerie Linea 70, Verona

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 Studio d'arte Cannaviello, Milano • Kunstforum STRABAG, Wien • *Paper Work II*, Galerie Gerersdorfer
- 2014 Hipp Halle, Gmunden • Galerie Wolfrum
- 2013 Sammlung Urban • Schloss Parz, Grieskirchen • Art Austria, Wien
- 2012 Museum der Moderne, Sotchi • Albertina Contemporary, Wien
- 2011 St. Pauli Museum, Hamburg • Albertina Contemporary, Wien • Galerie 422, Gmunden
- 2010 Ba-Ca Kunstforum, Wien • Projektraum Viktor Bucher, Wien

aurelia gratzer

www.aureliagrutzer.com

*1978 Hartberg, Steiermark / lebt in Wien

1997–2003 Studium: Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst, Mathematik LA, Universität Wien

1999–2004 Studium: Malerei und Grafik, Institut für gegenständliche Malerei (H. Schmalix)

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2014 *Faber*, Galerie Hunchentoot, Berlin
- 2013 *Malerei!*, bechter kastowsky galerie, Wien • *Dusk*, Galerie Brunnhofer, Linz
- 2012 *Upstairs*, Art Lodge, Verditz/Afritz
- 2011 *Malerei*, Galerie Hunchentoot, Berlin • *Shaft*, STRABAG Art Lounge, Wien • *Hidden Structures*, Galerie Brunnhofer, Linz
- 2010 *It's showtime*, Galerie Hunchentoot, Berlin • *Distanz*, Galerie EMB, Liechenstein
- 2008 *Privatvergnügen*, Galerie Brunnhofer, Linz • *Toxic 43*, Galerie Bugdahn und Kaimer, Düsseldorf

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2014 *12 zeigt 7*, bechterkastowsky galerie, Wien
- 2013 *Eröffnungsausstellung* Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels • *10 Jahre Lentos*, Lentos Kunstmuseum, Linz • *Vienna Calling*, Österreichisches Kulturforum Zagreb, Zagreb
- 2011 *West Price*, West Collection, Oaks • *Anton Faistauer Preis 2011*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2010 *Corridor*, Galerie Oechsner, Nürnberg • *STRABAG Artaward 2010*, STRABAG Art Lounge, Wien
- 2009 *Summer Intervall 2009*, Galerie Bugdahn und Kaimer, Düsseldorf
- 2008 *Face to face*, Galerie Brunnhofer, Linz • Mark Moore Gallery, Santa Monica

bertram hasenauer

www.bertramhasenauer.com

*1970 Saalfelden / lebt in Berlin

1997–98 Central Saint Martins College of Art & Design, London (MA Fine Art)

1996–97 Universität der Künste, Berlin (Erasmus Austausch Programm)

1992–97 Akademie der bildenden Künste, Wien (Diplom Mag. art)

2011 Großer Kunstpreis des Landes Salzburg

2008 Georg Eisler Preis für Malerei

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 *You must have wanted the world to know*, Galerie Thomas Fuchs, Stuttgart
- 2014 *Treffpunkt Kunst*, ORF Studio Linz, Linz • *September*, Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg, Salzburg • *Bertram Hasenauer*, Mario Mauroner Contemporary Art Vienna, Wien
- 2013 *nichtvonmenschenhand*, Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz
- 2012 Kulturpreisträger Niederösterreich 2012 & Kunstpreisträger Salzburg 2011 DOK für moderne Kunst, St. Pölten • *Troon* Früh-sorge Contemporary Drawings, Berlin • *Alytus*, Mario Mauroner Contemporary Art Vienna, Wien
- 2011 *Malerei und Zeichnung*, Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg, Salzburg • *Solopräsentation*, Volta New York Früh-sorge Contemporary Drawings Berlin, New York
- 2010 *Súlur*, Museum der Moderne Salzburg, Rupertinum, Salzburg • *Enid*, Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg, Salzburg • *Atla*, Frühsorge Contemporary Drawings, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Mona, 68projects*, Galerie Kornfeld, Berlin • *reliqte, reloaded: Zum Erbe christlicher Bildwelten heute*, steirischer herbst in Koproduktion mit Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz • *Queertopia: It Takes A Village*, 68projects Galerie Kornfeld, Berlin • *Figuration zwischen Traum und Wirklichkeit*, Museum Angerlehner, Wels
- 2014 *The Symbiosis Of Physicality And The Spiritual*, Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg, Salzburg • *Lass Dich von der Natur anwehen. Landschaftszeichnung der Romantik und Gegenwart*, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen • *Lieber Künstler, zeichne mir! Part 2: Figuration, Illustration, Notation und Zeichen*, Semjon Contemporary Galerie für Zeitgenössische Kunst, Berlin •

Lieber Künstler, zeichne mir! Part 1: Abstraktion, Konkretion, Notation und Struktur, Semjon Contemporary Galerie für Zeitgenössische Kunst, Berlin

2013 *Secrets*, Galerie Thomas Fuchs, Stuttgart • *In between*, Galerie.Z, Bregenz • *Uomini Illustri / Donne Superbe*, Austrian Cultural Forum Belgrad • *Salzburger in Wien*, Galerie im Traklhaus, Salzburg • *Lass dich von der Natur anwehen. Landschaftszeichnung der Romantik und Gegenwart*, Kunsthalle Bremen, Bremen • *Aitres*, Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg, Salzburg • *Land in Sicht. Landschaftsdarstellungen aus der Sammlung Museum der Moderne Salzburg*, Mönchsberg, Salzburg

moni k. huber

www.moni-k-huber.at

*1969 Salzburg / lebt in Wien

1987–1988 Studium an der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid
1988–1994 Studium und Diplom für Malerei an der Universität für angewandte Kunst, Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *Arcadia in Decay*, Galerie Karas, Zagreb, Kroatien
2014 *Pavillons und Ruinen*, Galerie Gans, Wien • *Moni K. Huber und Isabel Grahs: Der Kanzlerbungalow und andernorts. Malerei, Fotografie*, Ausstellung in der Körnerstraße, Köln
2012 *Kabinetstück*, Galerie Wolfrum, Wien
2010 *Al Quinto Pino Art Club*, Galerie Brötzinger Art, Pforzheim, Deutschland
2009 *Foyers, Bilder von Moni K. Huber*, Europäisches Forum Alpbach, Alpbach
2007 *Art award 02/07: Moni K. Huber. In der Baufirma*, STRABAG Kunstforum, Wien
2006 *Im Lake Point Tower*, Galerie Unart, Villach,
2005 *leisure class*, Galerie im Traklhaus, Salzburg • *Moni K. Huber: Der transatlantische Hund*, kunstraum pro arte, Hallein

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *NN zusammen mit Felix Malnig*, Galerie Gans, Wien
2013 / 14/15 *Open Studios*, Förderateliers des Bundes, Wien • *fuzzy.family*, Ausstellungssreihe der NÖART, grenzART, Österreich
2012 / 13 *Der nackte Mann*, Lentos Kunstmuseum, Linz,
2011 *artoffice under construction*, Zimmerhelden, Büroräume der Austrian Power Grid, Katalogpräsentation und Ausstellung, Wien
2010 *Familie in der zeitgenössischen Kunst*, Galerie im Stadtmuseum, Neuötting, Deutschland
2005 *Heimart, die Rezeption des Heimatlichen und typisch Österreichischen in der zeitgenössischen Kunst*, Deutschvilla, Strobl am Wolfgangsee • *volle tube*, Galerie der Stadt Wels, Wels
2004 *Farbe, Kontraste und Nebenwirkungen*, Kunsthaus Essen, Essen • *water aspects*, ARTlab Galerie Hilger, Wien • *Backstage *Tourismus* Reisebüro*, Forum Stadtpark, Graz • *as, on, and about painting*, Museum of Contemporary Photography, Chicago

peter jellitsch

www.peterjellitsch.com

*1982 Villach / lebt in Wien

Akademie der bildenden Künste Wien (Diplom 2010)
Universität für angewandte Kunst Wien
Tischlerlehre

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *It could be like this ...*, MMKK – Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt
2014 *Without You I'm Nothing*, STRABAG Artlounge, Wien • *Only Real, Public Works*, Chicago

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *System-Struktur-Oberfläche*, Moe, Wien • *Figur/Struktur* – STRABAG Artcollection/ Artaward, RLB Kunstbrücke, Innsbruck • *Parallel Vienna*, Alte Post-Dominikanerbastei, Wien • *Source Materials Visualized*, Center for Book Arts, New York • *24/7: the human condition*, MAK – Museum für angewandte Kunst, Wien
2014 *Group 38*, MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles • *STRABAG Artaward International*, STRABAG Artlounge, Wien • *Data Drawings*, Galerie3, Klagenfurt • *Dernières Nouvelles de l'Ether*, La Panacée, Montpellier • *SP Weather Station*, Center for Book Arts, New York
2013 *20+20*, Galerie Freihausgasse, Villach • *Fokus Sammlung 04*, MMKK – Museum Moderner Kunst Kärnten • *Walter Koschatzky Kunstpreis*, mumok – Museum Moderner Kunst Wien
2012 *Field Conditions*, SFMOMA – San Francisco Museum of Modern Art • *BA Kunstpreis*, Galerie3, Klagenfurt

gudrun kampl

*1964 Klagenfurt / lebt in Wien

1982–1990 Meisterklasse für experimentelle Gestaltungslehre in der Malerei und Graphik, sowie des experimentellen Trickfilm bei Maria Lassnig an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2014 *skin*, Galerie Propaganda, Warschau, Polen • *Value-Love-Word-Cell* – *Gudrun xxxx*, Galerie Silvia Steinek, Wien • *velvet skin*, Galerie Valérie Bach, Brüssel, Belgien
2013 *Gudrun Kampl*, Gallery Joyce, Hongkong, China
2011 *Die Verwandlung*, Galerie Silvia Steinek, Wien • *Austrian Artist* – *Gudrun Kampl*, Künstlerhaus Teheran, Iran
2009 *Kunst.Volksbank.Kärnten-Preis 2008*, Künstlerhaus Klagenfurt
2008 *GlückWunsch*, Installation in der Kirche St.Bartholomäus, Ahlen • *Labyrinthe*, Sala Terrena, Galerie Walker, Salzburg
2007 *Gudrun Kampl: Johann Lukas von Hildebrandt. Intervention*, Oberes Belvedere, Wien • *Tod in Samt*, Burgkapelle im Museum Moderner Kunst Kärnten.
2006 *Faltenwurf und Ruhmeshüllen*, Galerie Walker, Schloss Ebenau, Kärnten • *Lieb-kind*, Rupertinum, Museum der Moderne, Salzburg
2003 *Dressdouble*, Galerie Wysokosc, Warschau, Polen
1997 *La piel de Frida*, Gallerie Gallo, Guadalajara, Mexico
1996 *Reisehäute*, Sanskriti Museum, New Delhi, Indien • *Tu felix Austria nube*, Museum Modern Art, Bahia, Brasilien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *Strich und Faden*, STRABAG Kunstforum, Wien • *Die achtziger Jahre*, Sammlung MUSA, Wien • *SHOEting Stars*, Stadt-galerie Klagenfurt.
2014 *Die andere Sicht*, Essl Museum Kunst der Gegenwart, Klosterneuburg • *SHOEting-stars*, Kunsthaus Wien • *KÖRPERBILDER* Museum für moderne und zeitgenössische Kunst / Slovenj Gradec und Werner Berg Museum Bleiburg • *Hier steht ein Sessel*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
2013 Museo Revoltella, Galleria d'arte moderna, Triest • *Tiere* – *Focus Sammlung 04*, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt • *STILL*, RLB Kunstbrücke, Innsbruck

anna khodorkovskaya

www.annakhodorkovskaya.com

*1985 Moskau / lebt in Wien

2011 Akademie der bildenden Künste Wien
2009–2010 The Institute of Contemporary Art Moscow
2003–2008 Moscow State University of Printing Arts

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *Bruchstücke*, STRABAG Kunstforum, Wien
2013 *NO*, Friday Exit Space, Wien
2012 *Jedes Stueck 1.: Euro*, Aacollections Gallery, Wien
2011 *Ideographics*, Spider&Mouse art space, Moscow
2010 *The live area*, Spider&Mouse art space, Moscow

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *We gave our best, now the rest is up to the hope chest*, PENELOPE, New York/ Austrian Cultural Forum Washington DC • *#viennaintransylvania*, Atelier Patru, Cluj Napoca, Romania • *Artistic communities in Moscow*, Museum of Moscow, Moscow • *Kollektive Handarbeit*, Lust Gallery, Wien • *Ecumena*, Atelier Suterena, Wien • *ex-change: risk*, Haus of Zypern, Athens • *B-movie Salon*, Bogorodskoe Gallery, Moscow
2014 *Rustle of angels*, Electromuseum, Moscow • *C'est la Vie*, Vienna-Yekaterinburg, B.U. Kashkin Museum • *Jung sein – ein riskanter Zustand*, artP.kunstverein, Perchtoldsdorf
2013 *V_kunst festival*, Frankfurt am Main • *Gute Aussichten*, Gaudens Pedit gallery, Lienz
2012 *Barbarians*, Moscow biennale of Young Art, Fabrica, Moscow
2011 *55/3*, Artplay, Moscow
2010 *Not far – close*, Central House of Artists, Moscow

bernd koller

*1971 Schwarzach / lebt in Wien und Fusch

1989–1995 Studium bei Arnulf Rainer an der Akademie der bildenden Künste Wien
2001 Förderungspreis der Bauholding
2006 Georg-Eisler-Preis für Malerei
Studienaufenthalte in Paris, Chicago, China und Indonesien

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 *Die Reisen im Kopf*, Galerie Heike Curtze und Petra Seiser, Salzburg
2014 *Die Reisen im Kopf*, Sewon Art Space, Yogyakarta
2013 *Arbeiten aus China*, Galerie Heike Curtze, Wien
2012 *NUBRO*, KOLLER/TOMAK, Galerie Heike Curtze, Wien
2011 *American Stories*, Galerie im Traklhaus, Salzburg • *Horizontsüchtig*, Galerie Heike Curtze, Salzburg
2009 *American Stories*, Galerie Heike Curtze, Berlin
2008 Galerie Heike Curtze, Salzburg
2007 Tresor im BACA Kunstforum, Wien
2005 Galerie Heike Curtze, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 *100*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
2014 *Werfener Zeichentage*, Kunstraum pro arte, Hallein
2013 *Frauen – Liebe und Leben*, Sammlung Klöcker, Lehmbruck Museum, Duisburg
2011 *Realität und Abstraktion* Museum Liaunig Neuhaus/Suha
2010 *Central Europe Revisited III*, Schloss Esterházy, Eisenstadt
2009 *Zauber der Zeichnung*, Galerie im Lanserhaus, Eppan • *Fragile, Terres d'empathie*, Musée d'Art Moderne de Saint Étienne
2004 *Vision einer Sammlung*, Museum der Moderne, Salzburg

***1978 Scheibbs / lebt in Wien**

Universität für angewandte Kunst Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2013 *they called me a drawer (possibilities are limited)*, Charim Galerie, Wien • *follow the line*, Galeria Krokus, Bratislava, Slowakei
- 2011 *silent narrative*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2010 *places to recall*, Charim Galerie, Wien • *en pointe (switch legs, left up, around, and reach)*, STRABAG Kunstforum, Wien • *rumours form groundcontrol (3c75)*, Galerie Punkt Z, Bregenz

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Urban Diary*, Charim Galerie, Wien • *Phantom Itch*, Sigmund, Wien • *Österreicherischer Grafikwettbewerb*, Galerie im Taxispalais, Innsbruck • *Rims & Reasons*, Blackbridge Offspace, Beijing, China
- 2014 *The Priority Principle. Vom Andersdenken und Andersscheitern*, Galerie Punkt Z, Verein zur Förderung der Zeichnung, Hard • *Figuration zwischen Traum und Wirklichkeit*, Museum Angerlehner, Thalheim • *Points of Passage*, Stift Melk • *keep your feelings in memory*, Musée National de la Résistance, Esch-sur-Alzette, Luxembourg
- 2013 *Leopold*, Landesmuseum Niederösterreich, St. Pölten • *The Art of Line*, John B. Aird Gallery, Toronto, Kanada • *Biennale Giovani*, Villa Reale, Monza, Italien, kuratiert von Peter Weiermair • *Linienkunst*, Museum Angerlehner, Thalheim
- 2012 *death can dance*, Townhouse, Zürich, Schweiz • *tracing paper*, Charim Galerie, Wien • *Abstraction/Figuration, Contemporary Austrian Art*, Artmuseum Sochi, Russland, kuratiert von Edelbert Köb

***1981 Zell am See / lebt in Wien**

2002–2003 Architekturstudium, TU Wien
2003–2008 Akademie der bildenden Künste Wien, Graphik und Druckgraphik bei Prof. Gunter Damisch

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Bringing It All Back Home* – Steinerwirt 1493, Zell am See
- 2014 *the vast picture show* – STRABAG Artlounge, Wien
- 2009 *Somewhere north to the future* – MUSA, Wien
- 2007 *don't think twice, it's all right* – Kulturhaus, Piesendorf
- 2006 *my century early blossoms* – SWINGR, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2014 *Texte in der Kunst* – Georg Kargl Fine Arts, Wien • *Herbstsalon* – Georg Kargl Box, Wien • *zu Papier gebracht* – Bechter-Kastowsky Galerie, Wien
- 2013 *Pipihl Watkopitsch / Aann Schgemdidn / Mithasa Öschpl / Hertber Therregengi / Copstihhr Schrimre* – Graf Starhemberg-gasse3, Wien • *gesammelt* – Traklhaus, Salzburg • *Salzburger in Wien* – Traklhaus, Salzburg
- 2012 *At times it seems there are no words* – Andreiana Mihail Gallery, Bukarest • *Montag ist erst Übermorgen* – xhibit, Akademie d. Bildenden Künste, Wien
- 2011 *The Garden View* – Andreiana Mihail Gallery, Bukarest • *where black ist the color and none ist the number* – Graf Starhemberg-gasse 3, Wien • *This is Happening II* – Georg Kargl Fine Arts, Wien
- 2010 *Fine Line* – Georg Kargl Fine Arts, Wien

***1979 Wolfsberg / *1976 Linz / leben in Wien**

2001–2003 Akademie der bildenden Künste Wien (Renee Green, Marina Grzinic)
2001–2006 Universität für angewandte Kunst Wien (Brigitte Kowanz)

Diplom 2006, Studienrichtung Transmediale Kunst, bei Brigitte Kowanz

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Under The Line*, Austrian Cultural Forum, Warschau
- 2013 *Micha Payer and Martin Gabriel at JOYCE gallery*, Shanghai
- 2012 *small worlds*, T. K. Lang Gallery, Wien
- 2011 *collective*, STRABAG Art Lounge, Wien
- 2010 *eyes on my ears on my eyes*, Startgalerie, MUSA, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Drawing Now*, Albertina, Wien • *Love & Loss*, Lentos Kunstmuseum, Linz
- 2014 *on paper*, Christine König Galerie, Wien
- 2013 *Fabulanten. Skitzländer. Wunderblöcke*, Schloß Agathenburg • *Hommage an Hans Staudacher*, Galerie 3, Klagenfurt
- 2012 *Abstract/Figuration*, Sotchi Art Museum, Sotchi • *Geschichten zeichnen*, Museum Folkwang, Essen • *Der Kongress tanzt. Die Elefanten werden langsam verrückt*, The contemporary art gallery of the Brukenthal national museum, Sibiu
- 2011 *Ansichtssachen.Menschenbilder*, Museum moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt *Oltre la linea/ Jenseits der Linie*, Galerie Goethe 2, Bozen • *Von Engeln und Bengeln, 400 Jahre Kinder im Portrait*, Kunsthalle Krems
- 2010 *Nadelstich ins Universum*, Galerie im Traklhaus, Salzburg • *Zeichnung*, Kunstpavillon, Innsbruck • *Nadelstich ins Universum*, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz

***1981 Banja Luka (BiH) / lebt in Wien**

2002 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien
2007 (Meisterklasse Muntean/Rosenblum, Elke Krystufek, Hans Scheirl)

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2013 *z.B. Polonius*, Galerie Nicola von Senger, Zürich
- 2011 *Voute. Freie Gegend. Im Hintergrunde das Meer ...*, Galerie Nicola von Senger, Zürich
- 2010 *Drago Persic*, Kerstin Engholm Galerie, Wien
- 2007 *A Stare*, Engholm Engelhorn Galerie, Wien
- 2006 *A moitié mort*, STRABAG Kunstforum, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2014 *Der Menscheit Würde ...*, MUSA, Wien • *The Dignity of Man ...*, The Brno House of Arts, Brno • *Ljudsko dostojanstvo ...*, Art Gallery of Bosnia and Herzegovna, Sarajevo
- 2013 *Projections*, Le musée de l'Abbaye Sainte-Croix des Sables d'Olonne, Les Sables d'Olonne • *buchstäblich vorarlberg*, Vorarlberg Museum • *Still*, RLB Kunstbrücke, Innsbruck
- 2012 *Post Tenebras Lux*, Galerie Nicola von Senger, Zürich • *Dérives et des rêves*, Château d'Oiron, Oiron • *Abstraktion. Figuration*, Kunstmuseum Sotchi, Sotchi
- 2011 *Onestar Press*, Engholm Galerie, Wien *Über Dinge*, Kunsthaus Mürz, Mürz-zuschlag
- 2010 *Le sourire du chat (opus 2)*, FRAC des Pays de la Loire, Carquefou *Lebt und arbeitet in Wien*, Kunsthalle, Wien
- 2009 *Le Sang d'un poète*, Saint Nazare Biennale, Nantes
- 2007 *Salon Nouveau*, Engholm Engelhorn Galerie, Wien
- 2006 *Waking doubting rolling shining and musing*, Akademie der bildenden Künste, Wien

***1978 Villach / lebt in Innsbruck**

Studium der Kunst- und Kunsterziehung am Mozarteum Salzburg bei Prof. Ruedi Arnold, Diplom 2003

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2013 Kunstpreis Kärnten, Napoleonstadl Klagenfurt • *sweet dreams*, Galerie im Andechshof. Innsbruck
- 2012 Sagamundo. Kärnten
- 2011 *Dickicht*, Kunstraum ProArte Hallein
- 2010 *Rapunzel*, Salzburger Kunstverein • *Let's play life*, Galerie Gmünd. Gmünd in Kärnten
- 2009 Galerie Peithner Lichtenfels, Wien.
- 2008 *Lost in Paradise*, Galerie Schloß Porcia, Spittal a.d. Drau • *welcome to paradise* STRABAG Art Lounge, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 Strich und Faden. Zwölf Zeichnerinnen, STRABAG Art Lounge, Wien
- 2014 ICAW Harlech Biennale XI–2014, *In and Out of the Citadel*, Wales
- 2013 Videofestival CAM Contemporary Art Museum Casoria • *humans* Galerie Prisma, Bozen und Klagenfurter Künstlerhaus • *20+20*, Galerie Freihausgasse Villach • Galerie Nothburga, Innsbruck
- 2012 *Daisy Dialogs*, Lange Nacht der Museen, Stadtgalerie Salzburg • *Freiatmer*, Kunstverein Graz / Regensburg, Deutschland
- 2011 *Asyl Suche*. Galerie der Stadt Salzburg, Beitrag zur China–EU sculpture touring exhibition *Emperor Qin's warriors*
- 2010 *Dunst*. Galerie 5020 Salzburg
- 2009 *trans.form.* Kunstverein Kärnten • *Salzburg–Vilnius*. Vilnius, Litauen • Galerie Bäckerstrasse 4, Wien

***1981 Schwarzach i. Pg. / lebt in Berlin, Wien**

2001–2008 Universität für angewandte Kunst, Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2014 *The Kurgan-Complex* Salzburger Kunstverein, Salzburg
- 2013 *Missing Limb* Lust Gallery, Wien
- 2011 *Schizo-Revolt*e Forum Stadtpark, Graz
- 2010 *REPETITION COMPULSION* Austrian Cultural Forum, London
- 2009 *Anlage M* Galerie5020, Salzburg
- 2008 *Elements of Light* Hellenic American Union, Athen (in cooperation with Stella Art Foundation – Moscow) • *Patt* STRABAG Kunstforum, Wien • *[Read July 1st, 1858.]* Universität für Angewandte Kunst, Wien
- 2006 *Immenkörung* Startgalerie MUSA, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Reverse le Trompe*, xhibit, Wien • *In the Still of the Night*, KÖR Esterhazypark, Wien • *So wilde Freiheit war noch nie*, Kunstraum Lakeside, Klagenfurt
- 2014 *Anton Faistauer Preis 2014*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2013 *Für die Fülle*, Salzburger Kunstverein, Salzburg • *The Abortion of Tragedy* showroom 170, New York • *Kardinal König Kunstpreis 2013*, Kunstraum St. Virgil, Salzburg • *the eschaton reviewed: tomorrow is another day*, Blackbridge Off, Beijing (Kurator) • *ephemeral self – finite projections* Galerie NTK, Prag
- 2012 *Critical Alliances*, HDLU, Zagreb
- 2011 *Sweet Anticipation*, Kunstverein Salzburg
- 2010 *Dlouho Nevideno*, Brno House of Arts, Brno
- 2009 *Rome – The City – The Memory*, Museo di Roma Trastevere, Rom
- 2008 *7 parallel 7*, MNAC National Museum of Contemporary Art, Bukarest
- 2007 *Ship Of Fools*, Kunstpavillon, Innsbruck

christian schwarzwald

www.christianschwarzwald.net

*1971 Salzburg / lebt in Berlin

Akademie der bildenden Künste Wien
Akademie der bildenden Künste Athen

Einzelausstellungen (Auswahl 2014–2015)

- 2015 ZZ (mit Paul Tuile), Gefängnisgalerie, Kaltern • *Acosmology*, Blackbridge Offspace, Beijing
- 2014 *Graph*, Paolo Maria Deanesi Gallery, Trento • *Lean*, dispari & dispari, Reggio Emilia

Gruppenausstellungen (Auswahl 2014–2015)

- 2015 *Instant Edition*, Leopold Museum, Wien • *Manumitto*, Weissensee, Berlin • *AUA*, Westwerk, Hamburg • *Spazio Libero*, M8, Treviso • *Cumuli II*, L40, Berlin • *Drawing Storage*, L40, Berlin
- 2014 *Pupa*, Projektraum Lucas Cuturi, Wien • *Para*, Finstral, Klobenstein • Galerie im Taxispalais, Innsbruck • Graphikwerkstatt im Traklhaus, Salzburg • *Refuse the shadows of the past*, Hong Kong University Museum, Hong Kong • *Me, Me, Mirror* at HaRivera Gallery, Bat-Yam, Tel Aviv • *Amalassunta Collaudi*, Galleria d'Arte Contemporanea Osvaldo Licini, Ascoli Piceno

deborah sengl

www.debrahsengl.com

*1974 Wien / lebt in Wien

Seit 1995 Ausstellungen im In- und Ausland

eva wagner

www.evawagner.at

*1967 Salzburg / lebt in Wien

Studium an der Akademie der bildenden Künste und an der Universität für angewandte Kunst, Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Transfer*, Galerie Exner, Wien
- 2014 *Passagen zwischen Noch und Schon*, Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels
- 2013 *screenshots*, Galerie Gaudens Pedit, Kitzbühel
- 2012 *Transit*, Galerie Welz, Salzburg

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *ein Moment – ewig*, Kunstwerk – Sammlung Alison und Peter W. Klein, Nussdorf bei Stuttgart, Deutschland • *Eva Wagner/ Philipp Schweiger*, Kugelmühle, Feldbach
- 2014 *Die andere Sicht*, Essl Museum, Klosterneuburg
- 2013 *Abenteuer Fläche*, Kunstverein Mönchengladbach
- 2012 *Abenteuer Fläche – Positionen aktueller Kunst*, Galerie der Stadt Salzburg
- 2011 *Realität und Abstraktion I – Figurative und expressive Konzepte von 1980 bis heute*, Museum Liaunig, Neuhaus/Suha • *Figurative Kunst aus Österreich*, Die Galerie, Frankfurt am Main
- 2008 *Museum Liaunig*, Neuhaus/Suha
- 2006 *Austrian Contemporary artist*, Danubiana Meulensteen Art Museum, Bratislava • *1900–2000 Konfrontationen – Kontinuitäten*, Essl Museum, Klosterneuburg • *Crossover III*, Koroska Galerija, Gradec, Slowenien
- 2005 *Anton Faistauer Preis*, Galerie im Traklhaus, Salzburg • *Living Classics*, Museum Győr, Ungarn • *Malerei im Kontext von Figur und Wirklichkeit*, Tiroler Landesmuseum • Ferdinandeum in Zusammenarbeit mit BA-CA Kunstforum Wien
- 2004 *Paulas's home*, LENTOS Museum, Linz

clemens wolf

www.clemenswolf.com

*1981 Wien / lebt in Wien

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Greyscale*, Galerie Clemens Gunzer, Zürich • *The Other Side Of The Rainbow*, Backslashgallery, Paris
- 2014 *Heavy Duty*, Galerie Clemens Gunzer, Zürich
- 2013 *Time To Break Out*, Galerie Hunchentoot, Berlin • *Untitled, Die Theatralik der Bedeutungslosigkeit*, Galerie Steinek, Wien • *Ines*, Galerie Nikolaus Ruzicska, Salzburg
- 2011 *Holes'n'Grids*, Galerie Steinek, Wien • *Deforestofences – Pratersauna* Artspace, Wien
- 2010 *Opened Space*, Open Space, Art Cologne, Köln • *Clemens Wolf*, Galerie Ruzicska, Salzburg
- 2009 *Clemens Wolf*, Aknö, Wien • *The Great Mess*, STRABAG Artlounge, Wien • *Hinter Der Freiheit / Behind Freedom*, Galerie Steinek, Wien

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *3. Danube Biennale*, Meulensteen Art Museum, Bratislava • *Look At Me Now*, Inoperable Gallery, Wien • *Verortung*, Galerie Steinek, Wien
- 2014 *27/11*, Backslashgallery, Paris • *Hic et Nunc*, Stift Klosterneuburg • *Collected #4*, Bank Austria Kunstforum Wien
- 2013 *Heavy Metal*, Galerie Clemens Gunzer, Kitzbühel • *Like It*, Essl Museum, Klosterneuburg
- 2012 *Der Gemalte Raum*, Essl Museum, Klosterneuburg • *Sesshaft*, Galerie Steinek, Wien • *Faistauerpreisträger 2011*, Galerie im Traklhaus, Salzburg • *Gold*, Unteres Belvedere, Wien
- 2011 *In Between*, CAC, Vilnius • *Nachbarn, Abgrenzung Und Gemeinsamkeit*, Eisfabrik, Hannover • *Es Lebe Die Malerei*, Essl Museum, Klosterneuburg • *Operia Seria*, Galerie Nikolaus Ruzicska, Salzburg • *Märchen Mythos Marotte*, Galerie Steinek, Wien

impressum